

NUMMER 2



Aus dem Stadtsenat

Am 3. 12. 1970 wurde die 71. Sitzung des Stadtsenates der Stadt Steyr abgehalten. Bürgermeister Josef Fellingner hielt den Vorsitz inne. 27 Anträge wurden behandelt.

Die Debatte über den Nachtragsvoranschlag eröffnete die Sitzung. Dem Gemeinderat wurde die Annahme des Amtsantrages empfohlen, der im ordentlichen Haushalt eine Erhöhung der Einnahmenseite um ca. S 14.700.000, -- aufweist, der eine gleichartige Erhöhung der Ausgabenseite gegenübersteht. Diese Erhöhung ist insbesondere auf nichtvorhergesehene Eingänge bei Steuern und Abgabenertragsanteilen zurückzuführen. Der außerordentliche Haushalt zeigt eine Ausgaben- und Einnahmenverringerung von ca. S 1.000.000, -- auf, die ihre Begründung in eingetretenen Verzögerungen von Bauarbeiten und Nichtinangriffnahme ursprünglich vorgesehener Vorhaben findet.

Der Senat beschloß, die Mitgliedschaft zum Kommunalwissenschaftlichen Dokumentationszentrum, einer gemeinsamen Einrichtung der Zentralsparkasse Wien und des Österr. Städtebundes, zu erwerben. Diese im ständigen Ausbau begriffene Einrichtung soll zur zentralen Auskunftsstelle für alle Probleme einer Gemeindeverwaltung werden.

Im Verlaufe der Sitzung wurden S 754.000, -- wie folgt freigegeben:

Hallenbad - Ankauf der Milchbareinrichtung, Anfertigung eines Schriftblocks zur äußeren Kennzeichnung des Bades, Herstellung von Bodenbelägen, Kauf von Hydrokulturlpflanzen S 138.000, --;

Schulneubau Tabor: Abschirmung der Pausenhallenverglasung, zusätzliche Elektroinstallationsarbeiten S 160.000, --;

Zentralaltersheim - Terrassenausbau, Tapezierarbeiten S 15.000, --;

Verkehrsknoten Eisenstraße - Schwarzmayrstraße; Grundeinlöse etc. S 150.000, --;

Ankauf von Tischlereigeräten und von Kunststoffmülltonnen für die Mag. Abt. VII S 85.000, --;

Behebung eines Baugebrechens im städtischen Objekt Haratzmüllerstraße 98 (Pölung und Deckenerneuerung) S 45.000, --;

Vornahme von Instandsetzungsarbeiten im Werkraum der Knabenhauptschule 1 Promenade S 11.000, --;

Durchführung von Maler- und Installationsarbeiten im Rathaus und im Sportheim Ennsleite S 34.000, --;

Küchenausbau im Taborrestaurant, Elektroinstallationsarbeiten S 70.000, --;

Ersatz eines Lichtmastes in der Haager Straße (Beschädigung durch Verkehrsunfall) S 12.000, --;

Ankauf einer elektrischen Nähmaschine für die Sonderschule 1 Punzerstraße S 4.000, --;

Anschaffung von B-Schläuchen für die Freiwillige Stadtfeuerwehr Steyr S 30.000, --.

Die Personalfälle gelangten am Ende der Sitzung zur Beratung.

Als Aufsichtsrat der Gemeinnützigen Wohnungsgesellschaft der Stadt Steyr setzte der Stadtsenat die ab 1. 1. 1971 geltenden Abgabepreise für die Fernwärmeversorgung mit S 3, 20/m² fest.

Aus dem Gemeinderat

Der Steyrer Gemeinderat trat am 9. 12. 1970 zu seiner 12. Sitzung zusammen. Unter dem Vorsitz von Bürgermeister Josef Fellingner konnten 25 Anträge erledigt werden.

Der Gemeinderat genehmigte den Nachtragsvoranschlag, über den in der Spalte "Aus dem Stadtsenat" schon berichtet worden ist. Weitere positiv behandelte Anträge, mit denen sich der Stadtsenat schon befaßt hatte, betrafen:

Kostenbeitrag der Gemeinde zum Autobahnzubringer Haager Straße S 600.000, --;

generelles Kanalisierungsprojekt S 350.000, --;

Grundeinlösen zum Ausbau der Saaßer Bezirksstraße S 330.000, --;

Baugrunduntersuchungen für die Schönauerbrücke S 300.000, --;

Ankauf von Heißmischgut für die Straßeninstandhaltung S 255.000, --;

Ankauf von Einrichtungsgegenständen für die Schule Promenade 9 S 170.000, --;

Grunderwerbskosten aus der Grundtransaktion mit dem Bistum Linz S 160.000, --;

Grundablöse für den Verkehrsknoten Eisenstraße - Schwarzmayrstraße S 150.000, --;

außerdem sechs weitere Vorhaben mit Beträgen von jeweils weniger als S 100.000, --.

Im Verlaufe der Sitzung wurden zwei Ausnahmegenehmigungen nach den Bestimmungen der Linzer Bauordnungsnovelle (Bauten in durch Bebauungspläne noch nicht erfaßten Stadtgebieten) ausgesprochen. Der Gemeinderat stimmte schließlich noch der "Vorläufigen Betriebsordnung für das Freibad, das Hallenbad und die Sauna" zu und erließ gleichzeitig "Vorläufige Tarife für Frei- und Hallenbad". Die Tarife sind in den Bädern kundgemacht.

Durch die ständig anwachsenden Kosten für den Betrieb der Kindergärten, Horte und Kindertagesheimstätten gezwungen, mußte der Gemeinderat einer Neuregelung der Besuchsgebühren für die Kindergärten sowie des Ausspeisungsbeitrages seine Zustimmung geben.

Schließlich lag der Entwurf einer Fremdenverkehrsabgabeordnung zur Genehmigung vor. Die bisher gültige Fremdenverkehrsabgabeordnung vom 16. Mai 1968 ist durch das neu in Kraft getretene OÖ. Fremdenverkehrsabgabengesetz ungültig geworden, sodaß eine Neuerlassung dieser Verordnung erforderlich geworden war. Der Gemeinderat entschloß sich, dem Entwurf seine Zustimmung zu erteilen.

In dieser Sitzung wurden S 2.580.000, -- für Zwecke der Stadt bewilligt.

Aus dem Stadtsenat

Die letzte Sitzung des Stadtsenates im Jahre 1970 fand am 17. 12. 1970 statt. Unter dem Vorsitz von Bürgermeister Josef Fellingner gelangten 145 Geschäftsfälle zur Entscheidung.

Nach althergebrachter Übung lagen dem Senat auch heuer wieder in seiner letzten Sitzung vor dem Jahreswechsel die Ansuchen von 56 auf kulturellem, karitativem und sozialem Gebiet tätigen Organisationen um

Gewährung eines Zuschusses und 61 Überstellungs- und Beförderungswünsche von Magistratsbediensteten zur Entscheidung vor. An Subventionen für die angegebenen Zwecke wurden insgesamt S 505.000, -- ausgeschüttet. Zirkar der Hälfte der eingereichten Personalansuchen konnte eine positive Erledigung zuteil werden.

Als Subventionen (Studienbeihilfen) wurden schließlich noch die Erträge der Dr. Wilhelm-Groß-Stiftung im Ausmaße von S 10.000, -- auf acht berücksichtigungswürdige Bewerber verteilt.

S 2.201.000, -- wurden auf Grund entsprechender Beschlüsse folgenden Zwecken zugeführt:

Reparatur der Stahlbrücken in Steyr (gegen nachträgliche Zustimmung des Gemeinderates) S 1.000.000,--;

Einholung eines geologischen und bodenmechanischen Gutachtens hinsichtlich der Schönauerbrücke S 40.000, --;

Erneuerung des Belages der Voglbrücke (Schleifer-gasse) S 40.000, --;

Kunsteisbahn - verschiedene Ergänzungsarbeiten, insbesondere Errichtung eines Einstellraumes für den Traktor und für notwendige Geräte S 171.000, --;

Bewilligung einer Kreditüberschreitung bei der Errichtung der Sporthalle (Enderledigung erfolgt durch den Gemeinderat) S 480.000, --;

Altersheim - Herstellung eines Einfahrtstores und Ankauf einer Bohnerbürste S 25.000, --;

Errichtung einer Feuerwreuzugstätte in der Steiner Straße - 1. Baurate S 120.000, --;

Vornahme von Instandsetzungsarbeiten im ehemaligen Hotel Nagl S 46.000, --;

Ankauf von Sesseln für das Stadttheater S 17.000, --;

Genehmigung von Kostenüberschreitungen:

a) bei der Behebung des Baugebrechens in der Liegenschaft Gmain 2 S 8.000, --;

b) bei den Instandsetzungs- und Färbelungsarbeiten an zwei städtischen Objekten in der Schlüsselhofgasse S 19.000, --;

Nachschaffung einer Nähmaschine für die Städtischen Fachschulen für Damenkleidermacher und wirtschaftliche Frauenberufe Steyr S 7.000, --;

Genehmigung einer überplanmäßigen Ausgabe zur Refundierung der Mehrdienstleistungsvergütung für die Subventionslehrkräfte an der Städtischen Handelsschule, Handelsakademie und der Städtischen Frauenberufsschule S 201.000, --;

Lieferung von zwei Mülltonnenschränken für ein städtisches Wohnhaus S 7.000, --;

Ankauf einer Metallkreissäge für den Wirtschaftshof S 20.000, --;

Der Senat genehmigte schließlich die endgültige Anfertigung der für die Fassadenaktion 1970 zur Verfügung stehenden Mittel im Gesamtausmaße von S 265.000, --;

Nach der Behandlung des vorliegenden Gewerbesuchens schloß die letzte Sitzung im heurigen Jahr.

Vom Stadtsenat als Aufsichtsrat der Gemeinnützigen Wohnungsgesellschaft der Stadt Steyr wurde ein Ergänzungsbeschluß hinsichtlich des Ankaufes von Heizölen für die Heizstellen der GWG gefaßt, der die im Herbst eingetretenen Preiserhöhung für Heizöle berücksichtigt. Außerdem gelangten die Aufträge zur Lieferung von Fußbodenplatten für den Kesselraum des Fernheizwerkes zur Vergabe.

Zu Ehren von Prof. Albert Weinschenk



Foto Hartlauer

Prof. Albert Weinschenk stand im Dezember 1970, als er seinen 80. Geburtstag beging, im Mittelpunkt zahlreicher Ehrungen.

Seit über 40 Jahren wirkt Prof. Weinschenk nunmehr in der Eisenstadt, war hier nicht nur langjähriger Lehrer und Direktor der Musikschule, sondern auch Dirigent des Musikvereinsorchesters sowie der Stadtkapelle.

Besonders der Blasmusik galt sein Streben und Bemühen. Prof. Weinschenk beschränkte sein Wirken nicht auf die Stadt Steyr. Auch bei der Gründung des Bundes der Blasmusikkapellen in Oberösterreich im Jahre 1948 leistete er tatkräftige Hilfe. Der Oberösterreichische Blasmusikverband kann nach dem damaligen Stand von 27 heute auf über 460 gut ausgebildete Musikkapellen hinweisen.

In Würdigung dieser über die Stadt Steyr hinausreichender Verdienste wurde Prof. Albert Weinschenk am 4. Oktober 1970 zum Ehrenpräsidenten des Blasmusikverbandes gewählt.

Prof. Weinschenk kam 1930 nach Steyr. Er wurde sofort mit Funktionen im Musikverein und Männergesangsverein betraut. Besondere Initiative erforderte die Unterbringung der Vereinsmusikschule. 1931 wurden die neuen Unterrichtsräume in der Goldschmiedgasse ihrer Bestimmung übergeben.

Im Jahre 1935 wurde Prof. Albert Weinschenk vom Bundespräsidenten durch die Ernennung zum Professor ausgezeichnet.

In den Jahren des zweiten Weltkrieges mußte der Musikverein seine Tätigkeit einstellen. Prof. Weinschenk ging als Musiklehrer an die Oberschule in Steyr. Am 24. Mai 1948 übernahm er die musikalische Leitung des Musikvereines, des Institutes, dem er schon in den dreißiger Jahren als Musikdirektor vorgestanden war. Gleichlaufend erwarb sich auch die Stadtkapelle unter seiner Stabführung einen ausgezeichneten Ruf, die sie weit über die Grenzen der Stadt und des Bundeslandes hinaus

bekannt machte. Auch im Ausland wurden beachtliche Konzerte gegeben.

Weinschenks Sorge galt auch dem musikalischen Nachwuchs. Als die Vereinsmusikschule und deren Lehrkräfte im Jahre 1955 vom Magistrat der Stadt Steyr übernommen wurden, blieb Prof. Albert Weinschenk weiterhin bis zur Erreichung der Altersgrenze im Jahre 1960 Direktor der nunmehr städtischen Unterrichtsanstalt.

1961 trat Prof. Weinschenk als Kapellmeister der Stadtkapelle Steyr zurück und legte ein Jahr darauf den

Dirigentenstab des Symphonieorchesters der Gesellschaft der Musikfreunde in jüngere Hände.

Die Stadt Steyr würdigte das langjährige, verdienstvolle Wirken von Prof. Albert Weinschenk auf dem Gebiete des Musikschafterns und der Musikerziehung und stellte sich aus Anlaß des 80. Geburtstages mit einem Geschenk in Form einer Ehrenpension ein. Bürgermeister Josef Fellingner teilte anläßlich der Geburtstagsfeier den Beschluß des Stadtsenates mit, den Jubilar von der Miete bezüglich seiner Wohnung auf Lebenszeit zu befreien.



Voranschlag der Stadt Steyr für das Jahr 1971

Der Gemeinderat der Stadt Steyr hat in seiner Sitzung vom 17. 12. 1970 den Voranschlag für das Jahr 1971 beschlossen.

Obwohl die Tagespresse hierüber bereits berichtet hat, soll auch im Amtsblatt hierauf - wie alljährlich -

etwas näher eingegangen werden, wobei im wesentlichen den Ausführungen des Finanzreferenten, Bürgermeister Josef Fellingner, gefolgt wird. Bürgermeister-Stellvertreter Weiss, der in der Sitzung den Vorsitz übernahm, ersuchte Bürgermeister Fellingner um die Berichterstattung.



BÜRGERMEISTER FELLINGER führte u. a. folgendes aus:

Die Beschlußfassung über den Haushaltsvoranschlag 1971 umfaßt neben den Ein- und Ausgaben des ordentlichen Haushaltes, des außerordentlichen Haushaltes, auch den Finanzplan der Städtischen Unternehmungen, den Voranschlag für die Krankenfürsorgeanstalt der Beamten des Magistrates Steyr, den Voranschlag der Stiftungen, spezielle Nachweise über den Personalaufwand, allgemeine Amtserfordernisse, Gebäudeerhaltung und Benützungskosten, Nachweis über den Schuldendienst, den



Dienstpostenplan der Stadt Steyr und nachrichtlich den Wirtschaftsplan der GWG der Stadt Steyr.

Bevor ich jedoch den Vorsitzenden ersuchen werde, den Antrag zur Eröffnung der Debatte zu stellen und die Beschlußfassung zu erwirken, möchte ich doch einige grundsätzliche Gedanken zur finanziellen Situation unserer Gemeinde darlegen, und zwar vielleicht auch in Relation zu Haushalten anderer Körperschaften bzw. in Beziehung zum Bruttonationalprodukt. Absolute Ziffern, wie sie auch in unserem Voranschlag verzeichnet sind, sagen möglicherweise zu wenig über die wirtschaftliche

Entwicklung unserer Gemeinde aus. Erst Gegenüberstellungen lassen ungefähr eine Relation der finanziellen Entwicklung der Stadt erkennen. Ich habe hier aus statistischem Material die Gegenüberstellung, und zwar gipfelt diese darin, daß das Bruttonationalprodukt in der Zeit von 1955 bis heute ungefähr um 300 % gestiegen ist, während die Haushaltsrechnung unserer Gemeinde im ordentlichen Haushalt ebenso wie im außerordentlichen Haushalt nur eine ca. 60 %ige Steigerung im selben Zeitraum erfahren hat. Ich will diese Ziffer nicht analysieren und es gäbe noch eine Reihe von Gesichtspunkten, die man bei jeder Gegenüberstellung beachten müßte. Aber grundsätzlich will ich diese Gegenüberstellung aus dem Grund gemacht haben, um zu dokumentieren, daß dieselbe nicht nur für die Gemeinde Steyr zutrifft, sondern sie würde auch - das wissen wir aus statistischen Jahrbüchern usw. - auf fast alle oder zumindest die Durchschnittsgemeinden anwendbar sein.

Dieses Problem wird besonders beim Investitionsaufwand anschaulich. Der Investitionsaufwand der Gemeinde in Relation gebracht zu anderen Investitionsaufwänden, zeigt ein fast Gleichbleiben unserer Investitionen, das heißt, wir sind mit den uns zur Verfügung gestellten Mitteln - Abgaben und Steuern - nicht in der Lage, den so notwendigen Investitionsnachholbedarf und gegenwärtigen Bedarf zu steigern. Aber im Hinblick auf die Wertigkeit verschiedener Ausgabengruppen soll auf die voraussichtliche Entwicklung der kommunalen Probleme in der Zukunft hingewiesen werden.

Ich möchte auch noch einige Feststellungen treffen. Das Aufgabengebiet der Gemeinde besteht aus einer Reihe von verpflichtenden Aufgaben, die vorwiegend unter dem Sammelbegriff Hoheitsaufgaben zusammengefaßt sind und einem Teil von freiwilligen Leistungen. Diese freiwilligen Leistungen nehmen immer mehr zu. Das ist eine Tatsache und gerade in dem Zeitabschnitt, in dem wir leben, in unserer Funktionsausübung, erleben wir, daß die freiwilligen Leistungen in ständig steigendem Maße von der Bevölkerung in Anspruch genommen werden und damit schon zu "Pflichtausgaben" gestempelt werden, deren Erfüllung von der Gemeinde mit besonderem Nachdruck gefordert wird.

Wenn wir heute einen Katalog dieser beiden Aufgabenbereiche zu erstellen hätten, so würden möglicherweise Sie selbst, verehrte Damen und Herren des Gemeinderates, den überwiegenden Teil der freiwilligen Leistungen einer Gemeinde vielleicht fälschlich unter die Gruppe "Pflichtausgaben" einreihen! Diese Feststellung, die wir natürlich bei unserer gesamten Arbeit nicht übersehen dürfen und an der wir unsere Arbeit orientieren müssen, soll gerade bei der Debatte und Beschlußfassung über unseren Haushaltsvoranschlag nicht übersehen werden. Ein weiteres Symptom der Öffentlichkeitsarbeit ist es, daß dem zunehmenden Verlangen nach Konsum öffentlicher Leistungen ein eklatantes Unterangebot auf diesem Sektor gegenübersteht, während am privaten Gütermarkt auf fast allen Gebieten ein großer Überfluß herrscht. Die Ursache liegt darin, daß die Produktion und der Markt des persönlichen Konsums besser funktionieren. Der Unterschied besteht meiner Meinung nach vor allem darin - ich möchte nicht mißverstanden werden - daß man in dem einen Fall, im persönlichen Konsum, jederzeit bereit ist, den wahren Preis für die Ware und für diesen Konsum zu bezahlen, während man für den Konsum von Wohnungen, von Bildung, für die Benützung von Verkehrsanlagen und sonstigen Dienst-

leistungen diese Bereitschaft nicht aufbringt, sondern diese Leistungen gratis beziehen will.

Das sei keine Kritik, sondern eine Feststellung, mit der wir uns ständig in unserer Arbeit auseinandersetzen müssen.

Bei der Bereitstellung dieser steigenden öffentlichen Dienstleistungen ist auch auf das unterschiedliche Volkseinkommen Bedacht zu nehmen. Ich will diesen Satz nur damit untermauern, daß mit steigendem Volkseinkommen die Anforderungen durch die Vermehrung des persönlichen Konsums, z. B. zunehmende Motorisierung, auch erhöhte Forderungen an die Öffentlichkeit bedingen. Ich berühre hier ein momentan aktuelles, heftig diskutiertes Thema der Festsetzung von Preisen für freiwillige Leistungen, die Bürgern oder Gruppen von Bürgern zur Verfügung gestellt werden. Ich will gleichzeitig vorweg sagen, daß es viele Standpunkte in der Beurteilung dieser Frage geben kann. Ich will sie am besten durch zwei extreme Anschauungen grundsätzlich beleuchten.

Ich komme auf die vor kurzem beschlossenen Kindergartentarife zu sprechen. Man könnte einen wahren Preis für diese Leistungen in Rechnung stellen und im Extrem dazu auch auf dem Standpunkt stehen, daß hier der gesamte Aufwand aus öffentlichen Mitteln zu zahlen ist. Man könnte die Funktion des Kindergartens nicht nur als eine soziale Aufgabe mit gestaffeltem Tarif, sondern auch als eine vorschulpflichtige und daher kostenlose Leistung ansehen. Für den zweiten Fall müßte allerdings dann im Rahmen eines allfälligen Finanzausgleiches ein anderer Kostenträger oder die Zurverfügungstellung von Steuergeldern an die Gemeinde erfolgen. Gegenwärtig manövrieren wir ungefähr zwischen den beiden Standpunkten, wobei wir mit unseren zuletzt gefaßten Beschlüssen versuchten, den sozial schwächeren Schichten der Bevölkerung, gestaffelt bis zum Einkommen von monatlich S 8.000,- bis S 9.000,-, eine Subventionierung zuteil werden zu lassen. Darüberhinaus waren wir im Gemeinderat überwiegend der Meinung, sollte doch der wahre Preis für diese freiwilligen Leistungen bezahlt werden.

Möge dieses Beispiel für diverse andere Leistungen der Gemeinde auf den Sektoren Sport, Kultur, Verkehr, Wohlfahrt, gelten.

Einen großen Raum in der Diskussion um das Finanzwesen unserer Stadt nimmt auch das Problem der Verschuldung unserer Gemeindefinanzen ein. Es ist unmöglich, die berechtigten Forderungen der verschiedenen Bevölkerungskreise mit ordentlichen Haushaltsmitteln abzudecken. Wie weit die Inanspruchnahme von Fremdkapital im Gemeindehaushalt überhaupt möglich ist, darüber gibt es neben der eigenen, subjektiven Beurteilung verschiedene Fachmeinungen, die - wenn sie auch von verschiedenen Beurteilungsstandpunkten ausgehen - aber doch in vereinfachter Form dargestellt aussagen, daß die Verschuldungsgrenze einer Stadt dann erreicht ist, wenn 10 % der allgemeinen Deckungsmittel zum Schuldendienst herangezogen werden müssen. Auf unsere Situation in der Gemeinde bezogen, bedeutet dies, daß derzeit die Inanspruchnahme von Fremdkapital mit rund 38 Mill. Schilling einen Kapitaldienst von S 4,5 Mill. beansprucht; das sind ungefähr 2,5 % des Haushaltes. Ich sagte ungefähr 10 %. Das ist eine Norm, die von den Aufsichtsbehörden als die Grenze der Verschuldung der Stadt angesehen wird. Wir sind hier relativ weit von dieser Grenze entfernt.

Allerdings muß ich sagen und vielleicht darf ich eine Untersuchung des Hauptverbandes der Österr. Sparkassen anführen, daß derzeit rund 16 Milliarden Schilling Kredite an Gemeinden aushaften. Eine Erhebung in den Gemeinden, durch den Hauptverband der Österr. Sparkassen, Verband der Österr. Landeshypothekenanstalten, des Österr. Gemeindebundes und des Österr. Städtebundes durchgeführt, veranschlagt den Investitionsaufwand der Gemeinden für die nächsten vier Jahre mit 26 Milliarden Schilling, von denen nur 50 - 55 % von den Gemeinden selbst mit ihren ordentlichen Haushaltsmitteln gedeckt werden können, sodaß in den kommenden Jahren ungefähr 12 - 14 Milliarden vom Kreditmarkt zur Bewältigung gemeindlicher Investitionen in Anspruch genommen werden müssen. Es ist sicher diese gesamt-österreichische Situation auch auf die finanzielle Situation in unserer Gemeinde zu projizieren. Man soll alles in Relationen sehen. Wenn wir nun die Forderungen, die unseres Wissens in der Zukunft an uns gestellt werden, erwähnen, wird hier wieder die mögliche Kreditanspruchnahme hinter den Forderungen, die seitens der Bevölkerung an die öffentliche Hand, also an die Gemeinden gestellt werden, zurückbleiben.

Ich möchte aber meine Ausführungen nicht abschließen, ohne auch Zukunftsperspektiven auf einigen wenigen Sektoren angeschnitten zu haben, denen sich die kommunale Tätigkeit in den nächsten Jahren mit besonderer Aufmerksamkeit zuwenden muß. Ein Problem, das sich bestens zu Prognosen eignet, ist der Wohnungsbau. Eindeutig statistisch nachweisbar ist, daß Angebot und Nachfrage auf dem Wohnungsmarkt - ich beziehe diese Situation besonders auf Steyr - erst nach dem Bau von 5.000 bis 6.000 neuen Wohnungen ausgeglichen sind, wobei ich unter dem Begriff Ausgeglichenheit nicht allzusehr den Umstand berücksichtigt habe, daß echte Ausgeglichenheit am Wohnungsmarkt dann herrscht, wenn ungefähr 2 % Überangebot an Wohnungen gegenüber den in einer Stadt vorhandenen Haushalten besteht. Eine Prognose, die uns - das können Sie sich selbst unschwer ausrechnen - in das Jahr 1990 führt! Meiner Meinung nach werden die Ziffern ungefähr, wie ich sie heute prognostiziert auf den Tisch lege, im Jahre 1990 von den Gemeinderäten bestätigt werden können. Voraussetzung dafür ist, daß für die Wohnbautätigkeit der Erwerb von neuem Baugrund gesichert wird, gesetzliche Assanierungsmöglichkeiten geschaffen werden und natürlich auch die notwendigen Fondsmittel weiterhin zur Verfügung stehen. Denn auch in Steyr ist man noch nicht gewillt oder nicht in der Lage - wie zum Beispiel in der Schweiz - für die Wohnung einen wahren Preis zu bezahlen. Dazu würden in unserem Land noch große lohnpolitische Probleme zu bewältigen sein. Ich will nur am Rande dieses Problemes erwähnen, daß derzeit in Steyr rund 2.500 Wohneinheiten geplant und bei den Wohnbaufonds eingereicht sind.

Ein anderes Kapitel: Für die Jahre 1985 bis 1990 erwarten die Experten die sogenannte "Vollmotorisierung". Ich will gleich vorausschicken, wir werden wahrscheinlich dieser Vollmotorisierung zeitlich etwas nachhinken. Hoffentlich, können wir nur sagen. Das heißt, daß sich die Zahl der Fahrzeuge auf Steyrs Straßen vervielfachen wird, genauso wie sich auch die Frequenz der Verkehrswege wesentlich erhöhen wird. Das erfordert von uns erhöhten Bau von Straßen, Brücken und die Anlage zusätzlicher Parkflächen, wobei sich auch heute schon in unserer Planung und in unseren Überlegungen

der Bau von Parkgaragen deutlich abgezeichnet hat. Daß gerade der Verkehr ständig zunehmende finanzielle Mittel für sich in Anspruch nimmt, die prozentuell einen steigenden Anteil im Gesamthaushalt beanspruchen, sei vielleicht nur mit einem Beispiel angedeutet: Für das Hundsgrabenprojekt, das zu einem Teil schon fertiggestellt ist und zu einem Teil in Kürze in Arbeit genommen wird und in einigen Phasen noch einer Detailplanung unterliegt, werden wir, wenn wir den Endausbau dieses Straßenzuges im Auge haben, von beiden Seiten Anschluß an Bundesstraßen haben. Hier sage ich eine Ziffer, die nicht mit Anboten untermauert ist. Aber wenn ich den Betrag von 120 - 150 Mill. nenne, werden Sie, wenn Sie die Kosten für die Detailabschnitte kennen, auch diese Summe gerechtfertigt finden. In Steyr ist das Verkehrsproblem sehr schwierig. Ich hatte Gelegenheit auch in anderen Kreisen dies zu sagen, 1 km Straße in Steyr kostet ein Vielfaches von einem Kilometer Straße, wie, um nur ein Beispiel zu sagen, in Wels. Unsere Geländeverhältnisse und zahlreichen Wasserläufe verursachen im Straßenbau einen überhöhten Aufwand. Erforderliche Brückenbauwerke, die Bewältigung von Steilhängen etc. verschlingen enorme Mittel. Dazu kommen bedeutende Erschwernisse in der Innenstadt. Wenn wir manchmal mit Neid und mit Selbstvorwürfen auf den Straßenbau in anderen Ländern, die diese Schwierigkeiten nicht haben, blicken, möge gerade diese Überlegung doch auch in die Diskussion mit einbezogen werden.

Wie rasch einem noch vor kurzem am Rand vermerkten Problem zentrale Bedeutung zukommt, zeigt uns die gegenwärtige Bewertung der Probleme des Umweltschutzes:

Schutz dem Grundwasser, mehr Möglichkeiten der Abwasserbeseitigung und vor allem mehr Möglichkeiten für die finanziell aufwendige Klärung desselben. Zum Thema gehörend möge die Luftverunreinigung, die Beseitigung des rapide anwachsenden Anfalles von Abfallprodukten (Müll), der Schutz gegen Lärm etc. angeführt werden, zu deren Bewältigung ebenfalls hohe Anteile der uns zur Verfügung stehenden Mittel erforderlich sein werden. In der Diskussion um diese Probleme zeichnet sich schon heute deutlich das Ringen um die Verteilung des hierfür erforderlichen Aufwandes ab. Die Industrie ist bemüht, die zum Teil von ihr verursachten Umweltverschmutzungen nicht ihrem Produkt anzulasten, sondern zu einem gemeinsamen öffentlichen Anliegen zu erklären. Es wird kaum eine Zeit kommen, in der man für die Bewältigung öffentlicher Aufgaben mehr Mittel aufwenden wird können, als sie der private Konsum zur Verfügung haben wird. Sie können sich heute schon ausrechnen und überlegen, wer hier - ich will nicht sagen Sieger sein wird - aber zu wessen Gunsten ein Teil dieser Überlegungen entschieden wird.

Alle diese Probleme benötigen zu ihrer Lösung nicht nur Überlegungen, Planungen, sondern auch einen erheblichen zusätzlichen Kapitalaufwand.

Verehrte Damen und Herren des Gemeinderates! Wir haben heute nur einen Haushaltsvoranschlag für ein weiteres Jahr zu erstellen. Die derzeit vorgeschriebene kameralistische Fassung der Voranschläge und der Abrechnung unserer wirtschaftlichen Tätigkeit gibt zeitlich darüber hinausreichenden Festlegungen keinen Raum. Ich glaube doch, daß wir uns bei der Debatte über den Haushaltsvoranschlag darüber hinaus Gedanken machen müssen. Ich habe versucht, einige Probleme anzudeuten, die

nicht nur in ihrem Umfang und in ihrer Bewältigung über den Zeitraum eines Budgetjahres hinausreichen, sondern schon im Haushaltsvoranschlag dieses Jahres teilweise ihren Niederschlag finden werden.

Nehmen Sie, verehrte Damen und Herren, meine Worte als Anregung für eine gedeihliche Zusammenarbeit im Interesse aller unserer Bürger. Beseitigen Sie manchmal auftretenden Kleinmut im Interesse der Sache, der wir zu dienen uns verpflichtet haben und geben Sie einhellig dem Antrag, den ich Ihnen zur Verlesung bringen werde, Ihre Zustimmung.

Bürgermeister Josef Fellingner brachte sodann den Antrag des Stadtsenates zur Verlesung, welcher die Einnahmen und Ausgaben des ordentlichen Haushaltes mit S 135.485.500,- und die des außerordentlichen Haushaltes mit S 65.290.000,- feststellt und ersuchte um dessen Annahme.

Der Vorsitzende, Bürgermeister - Stellvertreter Weiss, dankte dem Referenten für seine Ausführungen, eröffnete die Diskussion und erteilte Stadtrat Konrad Kinzelhofer das Wort.



STADTRAT KONRAD KINZELHOFER stellt in seinen Ausführungen fest, daß das demokratische Grundrecht der Kritik nicht so verstanden werden kann, daß all das, was die sozialistische Mehrheit dieses Hauses Erfreuliches und Positives beschließt, zum Allgemeinut aller politischen Gruppierungen des Gemeinderates wird, während dort, wo verantwortliche Entscheidungen im Interesse der gesamten Stadt getroffen werden müssen, die oft auch Belastungen der Bevölkerung mit sich bringen, diese lediglich den Sozialisten angelastet werden.

Er betont, daß Steyr mit der schönsten Sportanlage Oberösterreichs, einer gut besuchten Kunsteisbahn, einem Hallenbad mit Sauna, Einrichtungen für die Zukunft besitzt. Der Ausbau eines Schulgebäudes in der Berggasse und der Neubau einer Pflichtschule auf der

Ennsleite erfordere ebenso bedeutende Mittel wie der Straßenbau, bei dem der Schwerpunkt auf der Hundsgabenumfahrung und dem Bau der Schönauerbrücke liegt. Diese Projekte und die Wohnbauvorhaben, wie Bebauung der Resthof-, der Schradergründe und der Spitalskystraße blieben ein Torso, wenn nicht gleichzeitig die wirtschaftlichen Voraussetzungen durch Förderung der Industrie und des Gewerbes ständig verbessert werden. Auch der Fremdenverkehr wird neue Einnahmequellen für die Wirtschaft erschließen, aber auch große Probleme für die Gemeinde bringen.

Zum gesamten Budget führte er sodann aus:

Leider stehen unseren wachsenden Aufgaben auch im kommenden Jahr nicht genügend finanzielle Mittel gegenüber. Es wird daher notwendig sein, mehr denn je einen strengen Maßstab an alle Aufgaben anzulegen. Wenn wir heute schon wissen, daß das von uns mit diesem Budgetentwurf gesteckte kommunale Ziel, das auch im außerordentlichen Haushalt seinen Niederschlag findet, nur durch Aufnahme von Darlehen erreicht werden kann, ist damit die Verpflichtung verbunden, die Auswirkungen für die Gemeinschaft den finanziellen Belastungen genau gegenüberzustellen. Wir haben die Aufgabe, unsere Stadt den Erfordernissen der Gegenwart anzupassen und auf die Zukunft vorzubereiten. Prüfen wir daher stets, welche Belastungen unserer Generation zugemutet werden können und welches finanzielle Erbe wir unseren Nachfolgern in voller Verantwortung hinterlassen können. So gesehen muß auch die heutige Tarifpolitik unserer Stadt, die naturgemäß nicht zur Zufriedenheit aller durchgeführt werden kann, verstanden werden. Ich glaube daher, daß wir mit vollem sozialem Verständnis auch hier jene Kommunalpolitik führen müssen, die wir allen gegenüber auch in Zukunft verantworten können. Zum Abschluß noch ein Problem, das für unsere Stadt sehr wichtig ist, unsere Wohlfahrtseinrichtungen. Diese garantieren uns in Steyr, daß niemand hungern oder frieren muß. Die Mittel, die wir dazu aufwenden, sind gut angelegt, denn soziale Sicherheit für jung und alt stellt mit eine gute Voraussetzung für das gesellschaftliche Klima einer Stadt dar.

Er erteilte sodann namens der sozialistischen Fraktion dem Budget seine Zustimmung, dankte allen Beteiligten für ihre Mitarbeit und schloß mit den Worten:

Machen wir den Haushaltsvoranschlag 1971 zur Richtschnur unseres demokratischen Handelns in dieser Stadt, dann glaube ich, daß wir im nächsten Jahr wieder ein Stück weiter kommen werden. Ich glaube auch, daß dieses Budget die Voraussetzung bildet, im Interesse der gesamten Bevölkerung Steyrs die gute Zusammenarbeit zwischen den vier Fraktionen dieses Hauses weiter aufrecht zu erhalten. Kleinere Differenzen in Sachfragen soll es und wird es immer geben. In den größeren Problemen unserer Stadt aber ist Einigkeit mehr vonnöten als je vorher.

Mit diesem Bekenntnis zur demokratischen Zusammenarbeit im Namen der Sozialistischen Gemeinderatsfraktion möchte ich meine Ausführungen schließen.

Als nächstem Redner erteilte Bürgermeister-Stellvertreter Weiss dem Vorsitzenden der ÖVP-Gemeinderatsfraktion das Wort.



BÜRGERMEISTER - STELLVERTRETER LEOPOLD PETERMAIR nimmt namens der Fraktion zum Voranschlag Stellung und führt aus, daß dieser sowohl eine Ausweitung der Einnahmen als auch der Ausgaben zeigt. Diese Erscheinung wird durch die Vollbeschäftigung hervorgerufen und es sei bemerkenswert, daß die gemeindeeigenen Steuern wieder im Ansteigen sind. Die Ausgaben für Kanal-, Straßen- und Brückenbauten sind sehr hoch. Es wird aber auf die Dauer nicht genügen, Umfahrungsstraßen zu schaffen, sondern es muß auch an den innerstädtischen Verkehr, z. B. Zwischenbrücken, gedacht werden. Ebenso ist das Problem der Parkplätze zu lösen. Der Redner stellte fest, daß Anregungen der ÖVP-Fraktion aus den letzten Jahren berücksichtigt wurden und beschränkte sich auf einige wenige wesentliche Dinge. So z. B. urgierte er den Bau eines Kinderspielplatzes auf dem Tabor, den Bau einer Unterführung an der Ennser Straße. Desweiteren verlangte er die Aufnahme von Verhandlungen für einen günstigen Anschluß der Stadt Steyr an die geplante Phyrnautobahn. Als besonders notwendig bezeichnete er die Bereitstellung der Grundstücke, welche für den Bau der Schönauerbrücke benötigt werden und übte Kritik, daß hinsichtlich der zu schaffenden Parkplätze vor der Bauernkammer und dem Casino noch keine Vorarbeit geleistet wurde. Nach einigen Erörterungen über die Problematik der Geschäftsführung führte der Vorsitzende der ÖVP-Fraktion weiter aus:

Verzeihen Sie mir, wenn ich sage, manchmal überkommt mich das Gefühl, als ob hier in diesem Hause eine gewisse Trägheit vorherrscht, ein gewisses Desinteresse an so manchen guten Dingen. Muß das so sein? Es ist jedenfalls nicht zu übersehen, daß es noch sehr viele ungelöste städtische Lebensfragen gibt. Wir bitten die Kollegen der Mehrheitsfraktion auch die von uns vorzubringenden Anregungen zu prüfen, damit in gemeinsamer Arbeit für unsere Stadt noch mehr geleistet werden kann. Mit dem Argument, meine Damen und Herren der Mehrheitsfraktion, die 2/3-Mehrheit zu haben, kann man Anregungen von Minderheiten nicht abtun. Das spricht gegen die Toleranz! Wir sollen und

wollen im Geiste wahrer Demokratie und Toleranz unter Anerkennung aller unserer unabdingbaren Grundsätze zusammenarbeiten, dann wird unsere Stadt auch einen entsprechenden Aufschwung nehmen. Die Bevölkerung wird uns dankbar sein. Sie will nicht Haß und Streit, sie will Freiheit, Friede und Würde, sie will teilhaftig werden an den Fortschritten unserer Zivilisation, unserer Kultur und unserer Technik. Letzten Endes ist es ja doch unsere Aufgabe, für unsere Stadt zu wirken und den Wünschen und Sorgen unserer Mitbürger gerecht zu werden.

Unser Dank muß heute allen jenen Menschen gelten, die durch ihren Fleiß, durch ihre Tüchtigkeit, durch ihren Einsatz und ihre Leistung in Handel, Gewerbe und Industrie und allen sonstigen Wirkungsbereichen beigetragen haben, die Mittel für unsere kommunale Tätigkeit und Aufgaben aufzubringen. Wir wissen es aber auch heute schon, daß es im kommenden Jahr ebenso sein wird. Zu den verschiedenen Problemen des Voranschlages werden auch noch Kollegen meiner Fraktion eingehend sprechen. Heuer gibt die ÖVP-Fraktion im Gemeinderat der Stadt Steyr dem Haushaltsvoranschlag für 1971, im Glauben auf eine gedeihliche Zusammenarbeit zum Wohle unserer Stadt, ihre Zustimmung.

Wir behalten uns aber auch ausdrücklich vor, bei späterer Behandlung gegen jene Punkte und Vorhaben des Voranschlages, die unseren Erwägungen nicht entsprechen, Stellung zu nehmen und gegebenenfalls auch die Zustimmung zu versagen.

Abschließend dankte er namens seiner Fraktion allen Mitgliedern in der Stadtverwaltung.

Als nächstem Redner erteilte Bürgermeister-Stellvertreter Weiss Gemeinderat Dr. Gärber das Wort.



GEMEINDERAT DR. HERMANN GÄRBER stellte fest, daß der Tiefpunkt der Einnahmen bei den Gemeindesteuern überwunden scheint. Er kritisierte neben den hohen Personalausgaben die Wohlstandsbequemlichkeit der Steyrer Bevölkerung, da die Bevölkerung für Leistungen der Gemeinde, wie Erziehung der Kinder, Betreuung der Alten, Erhaltung der Sportplätze und Mie-

ten nicht bereit ist, zu zahlen, sondern das Geld für Luxusbedürfnisse ausgibt. Nach der Erörterung verschiedener Probleme, wie Straßen, Kanäle, höhere Schulen und Raumplanung forderte der Redner höhere Altersheimgebühren und verlangte einen Ausbau des Altersheimes und der Pensionistenheime. Um die finanzielle Sorge der Stadtgemeinde zu bessern, forderte er: Rationalisierung des Amtsbetriebes, Verkauf oder Verwertung des brachliegenden Haus- und Grundbesitzes, Baubeginn der Seifentruhenumfahrung, Einstellung nicht gerechtfertigter Subventionen, wirtschaftlich raschere Bauweise bei öffentlichen Bauten, Reorganisierung der GWG und Darlehensaufnahmen nur für wirtschaftsfördernde oder gewinnbringende Investitionen.

Die Ausführungen des Gemeinderates Dr. Gärber, welche häufig von Zwischenrufen unterbrochen wurden, veranlaßten den Vorsitzenden, Bürgermeister-Stellvertreter Weiss, zu folgender Entgegnung:

Ich danke Herrn Kollegen Dr. Gärber für seinen Beitrag. Er versteht es glänzend, die Stimmung aufzulockern, wenngleich sein Vortrag nicht immer in allen Punkten logisch ist. Als Vorsitzender steht es mir zwar nur zu, aufklärend einige Worte zu sagen, ich möchte aber gerade zum Personal feststellen, daß die Personalkosten beim Magistrat Steyr unter größter Sparsamkeit anfallen, unter Anwendung aller möglichen Bestimmungen. Wir haben die Arbeitszeit verkürzt, wir werden sie mit 1. Jänner um den Rest verkürzen, ohne daß wir deswegen mehr Personal einstellen und ich glaube, daß gerade das Personal des Hauses es in allen Zweigen verdient, daß hier die entsprechende Anerkennung erfolgt, auch in Form der Dienstbesoldung. Mir scheint nur eines unlogisch. Sie fordern auf der einen Seite mehr Plätze im Altersheim, sie fordern eine Ausweitung dort und da, alles neue Bauten und Einrichtungen, andererseits hingegen stimmten Sie im letzten Gemeinderat gegen die Regelungen, die erforderlich sind, um dieses Personal zu bezahlen, das für die Kindergärten zur Verfügung stehen muß. Ich darf auf einen Punkt hinweisen. Wir zahlen allein S 5 Mill. bei unseren drei städtischen Schulen an den Bund, Aufgaben, die der Bund selbst übernehmen müßte. Die Verhandlungen zur Verbundlichung dieser Schulen laufen aber bereits in positiver Richtung. Wir eröffnen morgen ein Hallenbad und werden zur Kenntnis nehmen müssen, daß wir 6 Bedienstete mehr für den Betrieb einstellen müssen. Auch das muß bei der Grundsatzbeschlussfassung mit einkalkuliert werden und daher werden die Personalkosten in dieser Richtung mit jeder Neueinrichtung steigen, denn sonst fällt dieses Haus oder dieser Bau - egal was wir errichten - wieder zusammen, wenn keine entsprechende Betreuung vorhanden ist. Das war hiezu festzustellen.

Im weiteren Verlauf der Sitzung meldeten sich noch folgende Mandatäre zum Wort:

GEMEINDERAT ANNA KALTENBRUNNER stellte fest, daß es Aufgabe der Frauen sei, auf soziale Probleme hinzuweisen und es bereite große Genugtuung, daß in Steyr auf diesem Gebiet schon sehr viel erreicht wurde. Es werde erst am Ende des Jahres 1971 möglich sein, festzustellen, was von den veranschlagten Vorhaben realisiert werden konnte. Sie verwies darauf, daß die Gemeinderätinnen ständige Besuche im Altersheim



durchführen und dabei mit den privaten Sorgen der Heimsinsassen konfrontiert werden. Abschließend stellte sie fest, daß die Aufwendungen für die Altenbetreuung in den Heimen in den kommenden Jahren durch die Zunahme der betagten Mitbürger weiter ansteigen werden.



GEMEINDERAT AUGUST MOSER befaßte sich mit der Verschuldung der Stadtgemeinde und wie in den Vorjahren kritisierte er die gemeindefeindliche Finanzpolitik des Bundes, für welche er Beispiele anführte, wie z. B. die Einkommensteuerreform, die Wirtschaftswachstumsgesetze usw., die gewisse Gruppen der Gesellschaft bezorzogen. Die Gemeinden müssen eine frühzeitige Neuerstellung des Finanzausgleiches verlangen, der bekanntlich 1972 abläuft. Es müsse eine bessere Deckung des Finanzbedarfes der Gemeinden erreicht werden, sei

es durch eine frühzeitige Abänderung des bestehenden Finanzausgleichsgesetzes oder durch Zinsenzuschüsse des Bundes und der Länder oder Gewährung von Darlehen zu niedrigen Zinssätzen.



GEMEINDERAT KARL FRITSCH sprach nach grundsätzlichen Bemerkungen über die demokratische Verantwortung für das Budget, über die unregelmäßigen Dotierungen verschiedener Voranschlagsposten, kritisierte einige Tarifierhöhungen, sodaß es häufig zu über- und außerplanmäßigen Ausgaben komme, beanstandete die zu niedrigen Pachtzinse und forderte eine Änderung der Sportförderung, wobei er im besonderen auf die hohen Aufwendungen für die Sporthalle verwies, da für diese Beträge eine neue Mehrzweckhalle errichtet hätte werden können und stellte fest, daß auch der Bau des Sportplatzes Ennsleite nicht als großzügige Sportförderung für alle bezeichnet werden kann, für welchen bis jetzt ca. S 7 Mill. an Kosten erwachsen sind und für den bis heute noch kein Plan vorliegt. Es sei dies der 15. Sportplatz in der Stadt und es wären die Mittel hierfür besser für die Planung und den Neubau von Zwischenbrücken verwendet worden. In weiterer Folge kritisierte er noch verschiedene Voranschlagsposten auf dem Gebiete des Schulwesens, des Kulturwesens und des Hausbesitzes.

GEMEINDERAT KARL GHERBETZ umriß zu Beginn seiner Ausführungen die Aufgaben der Gemeinde und kritisierte die Gehaltserhöhung einer kleinen Gruppe von Funktionären. Diese Gehaltserhöhung hätte sehr negative Auswirkungen gezeigt. Man könne nicht auf der einen Seite Einsparungen durchführen bzw. Angleichungen vornehmen und sich selbst aber die Gehälter erhöhen. Durch solches Handeln werde man unglaublich. Er forderte die Forcierung des Straßenbaues und sprach über einige besonders neuralgische Punkte, wie z. B. Neutorbrücke, Zwischenbrücken, Wieserfeldplatz und Eisenbundesstraße - Schwarzmayerstraße. Er befaßte sich sodann noch mit dem Problem des Kriegerdenkmales, der Kinderspielplätze, der Kindergärten, der Gründung eines Altenklubs, der Sportplätze, der öffentlichen Be-



dürfnisanstalten, der Wohnungsvergabe und gab abschließend namens seiner Fraktion dem Voranschlag die Zustimmung.



STADTRAT MANFRED WALLNER nahm sodann als Baureferent zum Budgetentwurf Stellung. Er führte aus, daß die Arbeit im Bauausschuß sehr sachlich geführt werde und mit dieser Arbeit der eindeutige Beweis erbracht worden sei, Arbeiten zum Wohle der Gemeinschaft ohne politische oder kleinkrämerische parteiliche Motive durchzuführen. Er forderte mehr Mittel für eine generelle Stadt- und Verkehrsplanung, eine schnellere und koordiniertere Durchführung des Asphaltierungsprogrammes. Es sei unhaltbar, wenn Asphaltierungsarbeiten im Frühjahr bestellt und im Advent durchgeführt werden, wie es das Beispiel in der Gleinker Gasse ge-



VOLKSHOCHSCHULE DER STADT STEYR

KURSE IM FRÜHJAHRSEMESTER 1971

I. FÜR ALLTAG UND BERUF



1. Grundlagen der Weiterbildung

DIE RICHTIGE UND ALLGEMEINGÜLTIGE AUSSPRACHE
(nach Prof. Balser-Eberle bzw. Prof. Siebs)
Praktische Übungen und Sprechkontrollen durch Tonbandaufnahmen.

Schönes, richtiges Sprechen steigert die Sicherheit im zwischenmenschlichen Verkehr und hebt den Bildungsgrad!

Dir. Hans Pernegger-Pernegg

S 75, --
Mo., 19, 30 Uhr
Schule Promenade

DEUTSCH FÜR JEDERMANN

Rechtschreibung, Zeichensetzung, Sprachlehre, Schreibung und Verwendung von Fremdwörtern

Vol. Gertraud Schneider S 75, --
Mi., 18, 15 Uhr
Bundesrealgymnasium

JUGENDKURSE FÜR FORTBILDUNG

Gesamtleitung: OSR. Josef Wilk

S 25, -- monatl.
Anmeldung in den
Schulen

2. Im Dienste des Berufes

(Stiftungskurse der Kammer für Arbeiter und Angestellte für O.Ö.)

BUCHHALTUNG FÜR FORTGESCHRITTENE

Prof. Dkfm. Franz Wildling S 150, --
Mo., 19, 00 Uhr
Bundesrealgymnasium

KURZSCHRIFT FÜR ANFÄNGER (2. Semester)

Erlernen der Verkehrsschrift. Sicherheit in der Beherrschung des Systems der "Wiener Urkunde". Erlangung der Fertigkeit des Schnellschreibens (bis zu 100 Silben p.M.)

Hl. Alexander W. Schmidt S 75, --
Mi., 18, 45 Uhr
Schule Promenade

KURZSCHRIFT FÜR MÄSSIG FORTGESCHRITTENE (2. Semester)

Festigung der Verkehrsschrift, Einführung in die Eilschrift

Hl. Hans Schodermayr

S 75, --
Mo., 18, 45 Uhr
Schule Promenade

MASCHINSCHREIBEN FÜR ANFÄNGER (2. Semester)
Erarbeitung des gesamten Tastenfeldes (Blindschreiben); Ziffern und Zeichen nach ÖKW 27 ("Richtlinien für Maschinschreiben"). Anschriften, einfache Geschäftsbriefe, einiges aus der Geschichte der Schreibmaschine; Maschinenkunde.

Hl. Hans Brosch S 95, --
Mo., 18, 45 Uhr,
Mi., 18, 45 oder
20, 15 Uhr
Schule Promenade

MASCHINSCHREIBEN FÜR ANFÄNGER

Intensivkurs (Nur 1 Semester)

Lehrstoff wie oben

Übungsmöglichkeit ist erforderlich!

Hl. Hans Brosch S 190, --
Mo., 20, 15 Uhr und
Do., 18, 45 Uhr
Schule Promenade

MASCHINSCHREIBEN FÜR FORTGESCHRITTENE

Wiederholung der Ziffern, Anwendung von Ziffern und Zeichen; Abschriften, Diktate in die Maschine; Straßennamen, Anschriften, Gestaltung von Schriftstücken (Briefe A 4, A 5 mit und ohne Vordruck), Vervielfältigungsverfahren, Aufstellungen und Tabellen, Formübungen. Geläufiges Blindschreiben ist Voraussetzung!

Fachl. Marlene Hoffmann S 95, --
Di., 18, 30 Uhr
Handelsakademie

VORBEREITUNG FÜR DIE ABLEGUNG DER STAATLICHEN STENOTYPISTENPRÜFUNG

10 - Minuten - Abschriften, Stenogrammübertragungen, Diktate in die Maschine, Anwendung der verschiedenen Zeichen, Formübungen, Maschinenkunde

Fachl. Doris Steinkellner S 95, --
Tag nach Vereinbarung
Handelsakademie

VORBEREITUNG FÜR DIE ABLEGUNG DER BEAMTENMATURA (3. Semester)

Prof. Dr. Helmuth Burger (Geographie)

Dir. Dr. Konrad Schneider (Deutsch)

OStR. Dr. Viktor Trautwein (Geschichte)
S 125, -- monatl.
Mo. und Fr., 18, 30 Uhr
Mi., 18, 15 Uhr
Bundesrealgymnasium

3. Für die Frau

PRAKTISCHER UND THEORETISCHER KOSMETIKKURS

Dipl. Kosm. Ingeborg Smilowsky
S 75, --
Di., 18, 30 Uhr
Bundesrealgymnasium

WIE MACHE ICH MEIN MAKE UP RICHTIG?

Dipl. Kosm. Maria Roth-Heinzl

S 15, -- + Material-
kostenbeitrag
Fr., 19, 00 Uhr
Salon Roth

KOCHEN - MEHR ALS EIN HOBBY

Von der Hausmannskost zum Festmenü

Al. Karoline Paral

S 140, -- + Material-
kostenbeitrag
Di., 19, 00 Uhr
Schule Ennsleite

BASTELN

mit verschiedenen Materialien

Fachl. Christine Filla

S 75, --
Mi., 18, 00 Uhr
Bundesrealgymnasium

NÄHEN

Auf Wunsch auch Schnittzeichnen

Frieda Meindl

S 140, --
Mo., 19, 00 Uhr oder
Mi., 15, 00 Uhr
Schule Promenade

RHYTMISCHE GYMNASTIK

Gymnastische Grundformen, einfache tänzerische Bewe-
gungsspiele mit und ohne Handgerät zu Klavierbeglei-
tung. Auf Wunsch auch Schigymnastik

Prof. Elisabeth Prack

Prof. Brigitte Ladenbauer

(Klavierbegleitung)

S 70, --
Mi., 19, 00 Uhr
oder 20, 00 Uhr
Schule Ennsleite

ALLGEMEINE GYMNASTIK UND HAUSFRAUENTURNEN

Turn- und Sportl. Hermine Kiofsky

S 75, --
Mo., 19, 00 Uhr
Wehrgrabenschule

MÜTTERSCHULUNG UND SÄUGLINGSPFLEGE

Vorbereitung auf die Geburt. Richtige Ernährung, Klei-
dung und Pflege des Säuglings

Dipl. Fürs. Marianne Kobor

kostenlos
Mo. und Di., 18,30 Uhr
Städt. Gesundheitsamt

Kunstkreisen zusammengefaßt, jedoch unter Berücksich-
tigung der chronologischen und kausalen Zusammenhän-
ge, mit Lichtbildern illustriert

Prof. Heribert Mader

S 75, --
Di., 19, 30 Uhr
Bundesrealgymnasium

ZEICHNEN UND MALEN

Zeichnen von der Natur: Kopf (Porträt), Figur, Stilleben
in selbstgewählten Techniken

Prof. Silvester Lindorfer

S 75, --
Fr., 18, 30 Uhr
Bundesrealgymnasium

ZEICHNEN UND MALEN

für Kinder von 5 - 13 Jahren

Prof. Silvester Lindorfer

S 45, --
Sa., 14, 00 Uhr
Bundesrealgymnasium

ANGEWANDTES SPRECHEN

Vorlesen, Vortragen, Diskussion, Debatte bzw. freie Re-
de. Lese- und Hörspielgemeinde, Tonbandaufnahmen.
Alle diese Themen werden in einem Kurs behandelt. Bei
genügender Teilnehmerzahl ist auch ein Kurs über Ein-
zelthemen möglich.

Dir. Hans Pernegger-Pernegg

S 75, --
Di. oder Mi., 19,30 Uhr
Schule Promenade

KINDERTANZ

Tanzpäd. Erika Gangl

S 40, --
Mi. oder Fr.,
ab 13, 30 Uhr
Volkskino

KINDERSINGSCHULE

Prof. Brigitte Ladenbauer, Vol. Ingeborg Ladenbauer,
Vl. Ingeborg Ladenbauer, Elisabeth Rebhandl, Vl. Hans
Schedlberger

Gesamtleitung: Prof. Brigitte Ladenbauer

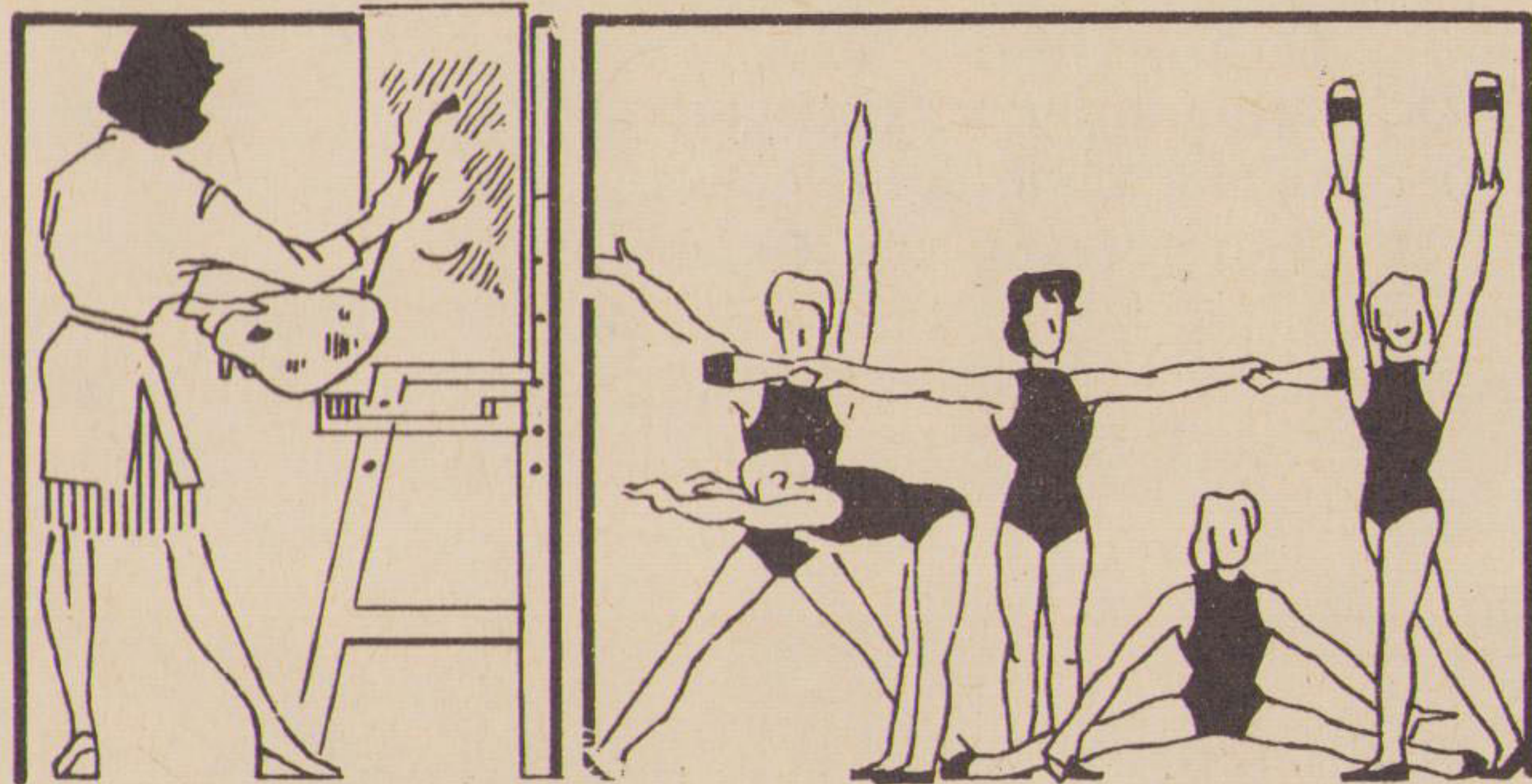
S 30, --
Anmeldungen in den
Schulen

JUGENDKURSE FÜR FREIZEITGESTALTUNG

Gesamtleitung: OSR. Josef Wilk

S 45, --
Anmeldungen in den
Schulen

II. DIE FREIE STUNDE



ELEMENTARE KUNSTGESCHICHTE - 2. Teil

(Von der Renaissance bis zur Gegenwart)

Besprechung der kunstgeschichtlichen Entwicklung, in



III. FREMDSPRACHEN -**DAS TOR ZUR WELT****ENGLISCH FÜR ANFÄNGER (2. Semester)**

HOL. Kurt Winter S 75,--
Di., 19,00 Uhr
Bundesrealgymnasium

ENGLISCH FÜR ANFÄNGER (2. Semester)

Kurs für Schüler des 1. und 2. Lernjahres sowie für Eltern
VS-Dir. Hans Bodingbauer S 75,--
Fr., 17,00 Uhr
Schule Gleink

**ENGLISCH FÜR MÄSSIG FORTGESCHRITTENE I
(Unterstufe - 2. Semester)**

HOL. Kurt Winter S 75,--
Mi., 19,00 Uhr
Bundesrealgymnasium

**ENGLISCH FÜR MÄSSIG FORTGESCHRITTENE II
(Oberstufe - 2. Semester)**

HS-Dir. SR. Karl Berger S 75,--
Mi., 19,00 Uhr
Bundesrealgymnasium

**ENGLISCH FÜR MÄSSIG FORTGESCHRITTENE
(2. Semester)**

Kurs für Schüler des 3. Lernjahres sowie für Eltern
VS-Dir. Hans Bodingbauer S 75,--
Mo., 17,00 Uhr
Schule Gleink

**ENGLISCH FÜR FORTGESCHRITTENE
(2. Semester)**

Prof. Dr. Helmuth Burger S 75,--
Mi., 18,30 Uhr
Bundesrealgymnasium

**ENGLISCH FÜR FORTGESCHRITTENE
(2. Semester)**

Kurs für Schüler ab dem 4. Lernjahr sowie für Eltern
VS-Dir. Hans Bodingbauer S 75,--
Di., 17,00 Uhr
Schule Gleink

**ENGLISCH FÜR SCHÜLER AN ALLGEMEINBILDENDEN
HÖHEREN SCHULEN**

(5. - 8. Schulstufe)
Lektüre englischer und amerikanischer Autoren; Grammatik, Idiomatik, Konversation; Übersetzungen aus der und in die Fremdsprache

Dipl. Sprachl. Oswald Saiz

S 75,--
Di. oder Mi.,
19,00 Uhr
Bundesrealgymnasium

KAUFMÄNNISCHES ENGLISCH FÜR ANFÄNGER

(2. Semester)

Grundkurs für Erwachsene und Übungskurs für Schüler des 1. Lernjahres einer kaufmännischen Lehranstalt. Einführung in den kaufmännischen Briefwechsel und Grundzüge der Grammatik

Dipl. Sprachl. Oswald Saiz S 75,--
Fr., 19,00 Uhr
Bundesrealgymnasium

**KAUFMÄNNISCHES ENGLISCH FÜR FORTGESCHRITTENE
(2. Semester)**

Die wichtigsten Arten der Geschäftsbriefe; kaufmännische Terminologie und grammatische Übungen

Dipl. Sprachl. Oswald Saiz S 75,--
Mi., 19,00 Uhr
Bundesrealgymnasium

FRANZÖSISCH FÜR ANFÄNGER

(2. Semester)

SR. Olga Fackler
Alexandra Kovac S 75,--
Di., 18,30 Uhr
Mo., 18,30 Uhr
Bundesrealgymnasium

**FRANZÖSISCH FÜR FORTGESCHRITTENE
(2. Semester)**

Mauger II. und III.
Alexandra Kovac S 75,--
Do., 18,30 Uhr
Bundesrealgymnasium

**ITALIENISCH FÜR ANFÄNGER
(2. Semester)**

Grammatik, leichte Lese-, Übersetzungs- und Sprachübungen

Elfriede Broschek S 75,--
Mo., 19,00 Uhr
Schule Promenade

**ITALIENISCH FÜR FORTGESCHRITTENE
(2. Semester)**

Grammatik, Lese- und Übersetzungsübungen, leichte Konversation

Elfriede Broschek S 75,--
Di., 19,00 Uhr
Schule Promenade

LATEIN FÜR ANFÄNGER

(2. Semester)

für Erwachsene und Mittelschüler des 1. Lernjahres
Gründliche Wiederholung der lateinischen Formenlehre mit Übersetzungsübungen

Dipl. Sprachl. Oswald Saiz S 75,--
Di., 18,30 Uhr
Bundesrealgymnasium

*

ALLGEMEINES

1. Anmeldungen:
1. - 5. und 8. - 12. Februar 1971, jeweils von 7,30 - 12,00 Uhr;
am 1., 2., 4., 8., 9., und 11. Februar 1971 auch von 13,30 - 17,00 Uhr
Rathaus, 2. Stock vorne, Zimmer 212
2. Mindestalter der Teilnehmer:
14 Jahre, ausgenommen Kinder- und Jugendkurse
3. Kursbeginn:
Jeder Teilnehmer, der seine Teilnahme an einem Kurs schriftlich erklärt und den Kursbeitrag entrichtet hat, wird einige Tage vor Kursbeginn schriftlich hievon in Kenntnis gesetzt.
4. Ausfall von Kursen:
Für unterbelegte Kurse werden die entrichteten Kursgebühren gegen Vorlage der Zahlungsbescheinigung (grüner Ausweis) bis 31.3.1971 zurückerstattet.
5. Kursbescheinigung:
Nach regelmäßigem Besuch der Kursabende wird auf Wunsch zu Semesterschluß bzw. nach Abschluß des Arbeitsjahres eine Kursbestätigung ausgestellt.

* *

KULTURAMT**Veranstaltungskalender Feber 1971**

DONNERSTAG, 4. FEBRUAR 1971, 20 Uhr,
Theater Steyr, Volksstraße 5:
Gastspiel des Landestheaters Linz:
"DER ZERRISSENE" - Oper in zwei Akten
Text von Johann Nestroy, eingerichtet von Boris Blacher
Musik: Gottfried von Einem
Abonnement I - Gruppen A und B - Restkarten ab 29. Jänner 1971 im Freiverkauf an der Kasse des Volkskins Steyr

MONTAG, 8. FEBRUAR 1971, 20 Uhr,
Saal der Arbeiterkammer, Steyr, Färbergasse 5:
"JUGENDGEFÄHRDUNG DURCH DROGENMISSBRAUCH"
Es spricht: Prof. Dr. Walter Böck, Leiter des schulpsychologischen Dienstes für Oberösterreich in Linz
(gem. Veranstaltung mit der Elternvereinigung des BG und BRG Steyr)

DONNERSTAG, 11. FEBRUAR 1971, 20 Uhr,
Theater Steyr, Volksstraße 5:
Gastspiel des Landestheaters Linz:
"DAME KOBOLD" - Lustspiel von Pedro Calderon de la Barca
Abonnement I - Gruppen A und C - Restkarten ab 5. Februar 1971 im Freiverkauf an der Kasse des Volkskins Steyr

DIENSTAG, 16. FEBRUAR 1971, 20 Uhr,
Schloßkapelle Steyr, Schloß Lamberg:
"STEYR EINST UND JETZT" - 3. Folge
"Ein Wort an die Architekten":

INTERNATIONALE GRUNDSÄTZE DER DENKMALPFLEGE IN ANWENDUNG AUF STEYR

Es spricht: Prof. Dr. P. Mayrhofer
(gem. Veranstaltung mit dem Verein "Heimatspflege" Steyr)

DONNERSTAG, 25. FEBRUAR 1971, 20 Uhr,
Theater Steyr, Volksstraße 5:
"DON CARLOS" - Dramatisches Gedicht von Friedrich Schiller
Abonnement I - Gruppen A und C - Restkarten ab 19. Februar 1971 im Freiverkauf an der Kasse des Volkskins Steyr

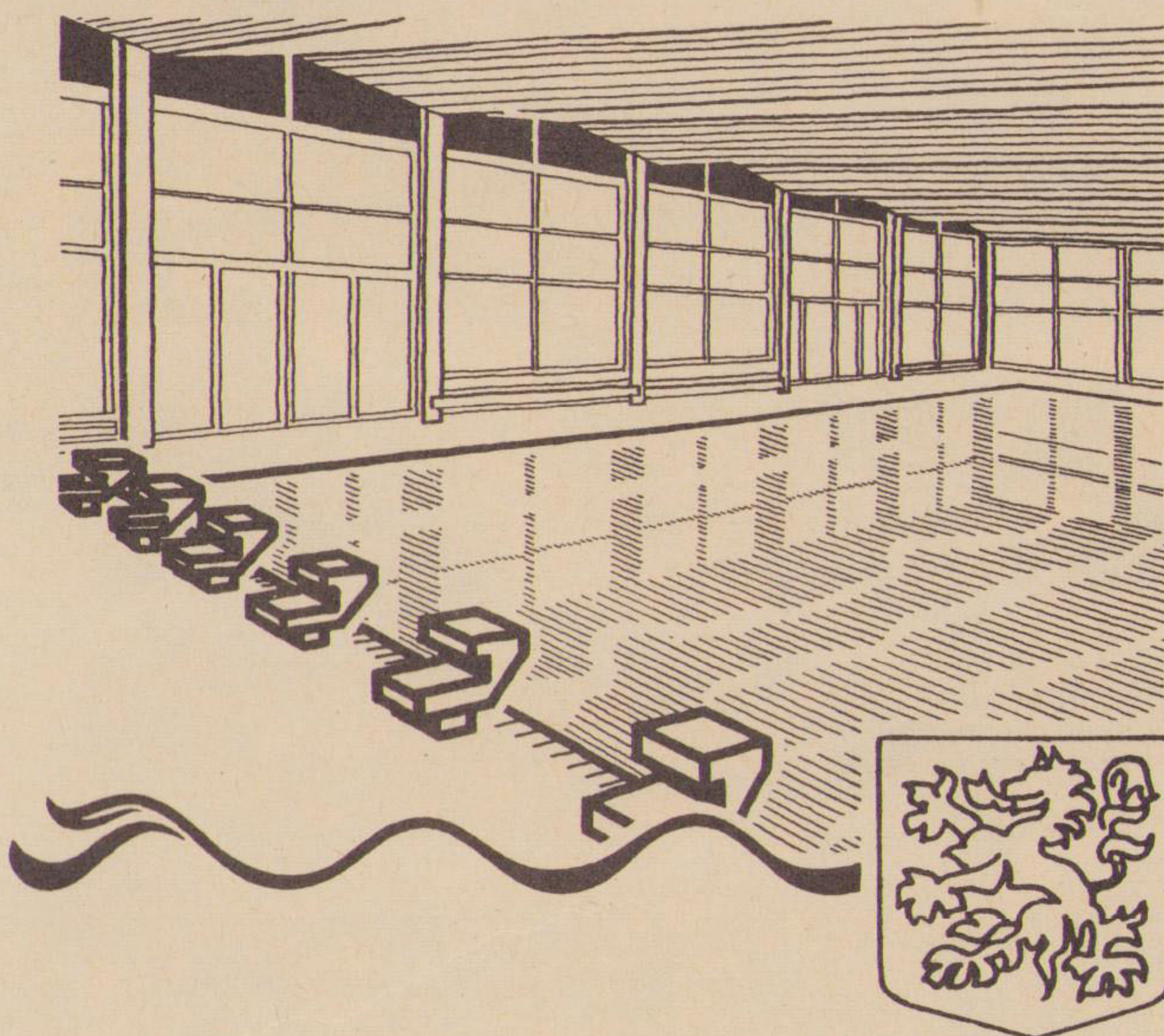
Allfällige weitere Veranstaltungen im Monat FEBRUAR 1971 werden durch Rundfunk und Presse bekanntgegeben!

ACHTUNG THEATERABONNENTEN!

ES WIRD HÖFLICH ERSUCHT, DIE FÜR DAS ABONNEMENT I FÄLLIGE 2. RATE IN DER ZEIT VOM 15. bis 19. FEBRUAR 1971, WÄHREND DER AMTSSTUNDEN IM KULTURAMT STEYR, RATHAUS, ZIMMER 211, EINZUZAHLEN.

DIE ABONNEMENTAUSWEISE SIND ZUR ABSTEMPELUNG UNBEDINGT MITZUBRINGEN!

*



STADTGEMEINDE STEYR

BESUCHEN SIE DAS**HALLENBAD
STEYR**

Haratzmüllerstraße 126

Braunsberger - Steyr

OÖ. GROSSES EINRICHTUNGSHAUS

Wir laden ein zum **größten Inventurverkauf** seit
Bestehen des Hauses vom
23. Jänner-13. Februar 1971

	stätt	nur		stätt	nur
2 Wohnschränke, Teak, 270 cm	11.500,-	8.280,-	1 Vollpolstergarnitur, Holzfüße	nur	4.125,-
5 Wohnschränke, Nuß, 180 cm	nur	4.650,-	1 Schlafzimmer Ahorn	nur	5.550,-
20 Wohnschränke, Nuß u. Teak, 280 cm mit Bar- einteilung, Fernsehfach und indirekte Be- leuchtung	nur	8.340,-	1 Schlafzimmer Macorè, 4-türig	nur	6.375,-
2 Wohnschränke, Nuß matt, 160 cm	nur	4.200,-	1 Schlafzimmer Birke, 6-türig, 220 cm hoch	nur	10.650,-
1 Polstergarnitur Exklusiv, gold	13.874,-	9.300,-	8 Schlafzimmer Esche u. Brasilruster, 5-türig	nur	9.300,-
1 Garnitur, lose Kissen, türkis	9.379,-	6.975,-	1 Wäschekasterl weiß	3.011,-	1.280,-
1 Garnitur mit 5 eingebauten Fernsehkopf- stützen	16.567,-	8.525,-	1 Schlafzimmerhocker mit Kleiderboy	1.190,-	580,-
1 Garnitur "Komfort"	14.668,-	10.850,-	1 Schalenfauteuil	2.400,-	980,-
1 Garnitur auf Rollen, Drälonstoff	nur	5.643,-	1 franz. Bett 125 cm breit	7.090,-	4.800,-
			1 franz. Bett 150 cm breit, mit Bettdecke u. Bettkasten	8.547,-	5.800,-

NOCH NIE KAUFEN SIE SO BILLIG

1 Hocker Dreifuß	700,-	290,-	1 Wäschekasten Rüster 147/90	1.680,-	1.350,-
2 Drehfauteuils, orange	1.940,-	820,-	1 Kombinationsschreibregal, Teak - weiß	3.830,-	1.900,-
1 Teenagerfauteuil auf Rollen	1.865,-	990,-	16 Bettbänke mit Kippautomatik, in allen Farben	nur	1.612,-
1 Schaukelstuhl weiß	1.620,-	890,-	32 Fauteuils mit sehr schönen Möbelstoffen ta- peziert	nur	605,-
1 Kinderschreibtisch 100 x 48	898,-	690,-			

AN DIESEN PREISEN KÖNNEN SIE NICHT VORÜBERGEHEN

18 Speiseecken für Küchen bestehend aus: 1 Eckbank, 1 Tisch, 2 Sessel	nur	1.950,-	1 Kleiderablage 100 cm	1.000,-	680,-
1 Kredenz 130 cm	3.810,-	2.950,-	1 Kleiderablage, Drälon grün	1.950,-	950,-
1 Küchenanrichte, Resopal, 180 cm	5.130,-	3.700,-	1 Kleiderablage	540,-	390,-
1 Küchenanrichte, Resopal, 95 cm	2.650,-	1.590,-	1 moderne Speisezimmergarnitur, Schleiflack weiß	8.150,-	5.900,-
1 Küchenanrichte, Resopal, 90 cm	2.418,-	1.400,-	1 Wollteppich 200 x 300	2.900,-	1.896,-
1 Truheneckbank, Plastik	1.900,-	1.200,-	1 Wollteppich 200 x 300	2.350,-	1.438,-
16 stabile Stahlküchensessel	580,-	298,-	1 Wollteppich blau 200 x 300	2.900,-	1.990,-
4 Küchenhängekasterl	719,-	250,-	1 Drälon Velourteppich 200 x 300	3.700,-	1.896,-
1 Küchenanrichte	1.830,-	700,-	2 Sisalteppiche 170 x 240	330,-	190,-
1 Dielenschrank 113 x 38/60	952,-	690,-	Teppichreste zu S 100,- S 200,- S 300,- S 400,-		
1 Schuhschrank grün	1.439,-	890,-	20 Jokaliegen 190 x 90 mit Bettzeugraum	2.423,-	1.890,-
1 Schuhschrank für 16 Paar Schuhe	1.338,-	780,-			
1 Schuhschrank 87/38/80	1.590,-	1.198,-			
1 Kleiderablage modern	1.125,-	790,-			

PREISSENKUNGEN VON 20, 30, 50 %

BRAUNSBERGER

OÖ. großes Einrichtungshaus in Steyr

Der Bürgermeister
der Stadt Steyr

Steyr, 11. Jänner 1971

Liebe Steyrer Mitbürger!

Die Landesgruppe Oberösterreich - Salzburg des Österreichischen Blindenverbandes hat gebeten, eine Haussammlung für die Bedürftigsten unter den Blinden durchzuführen, da die Blinden infolge ihres Gebrechens dazu nicht in der Lage sind.

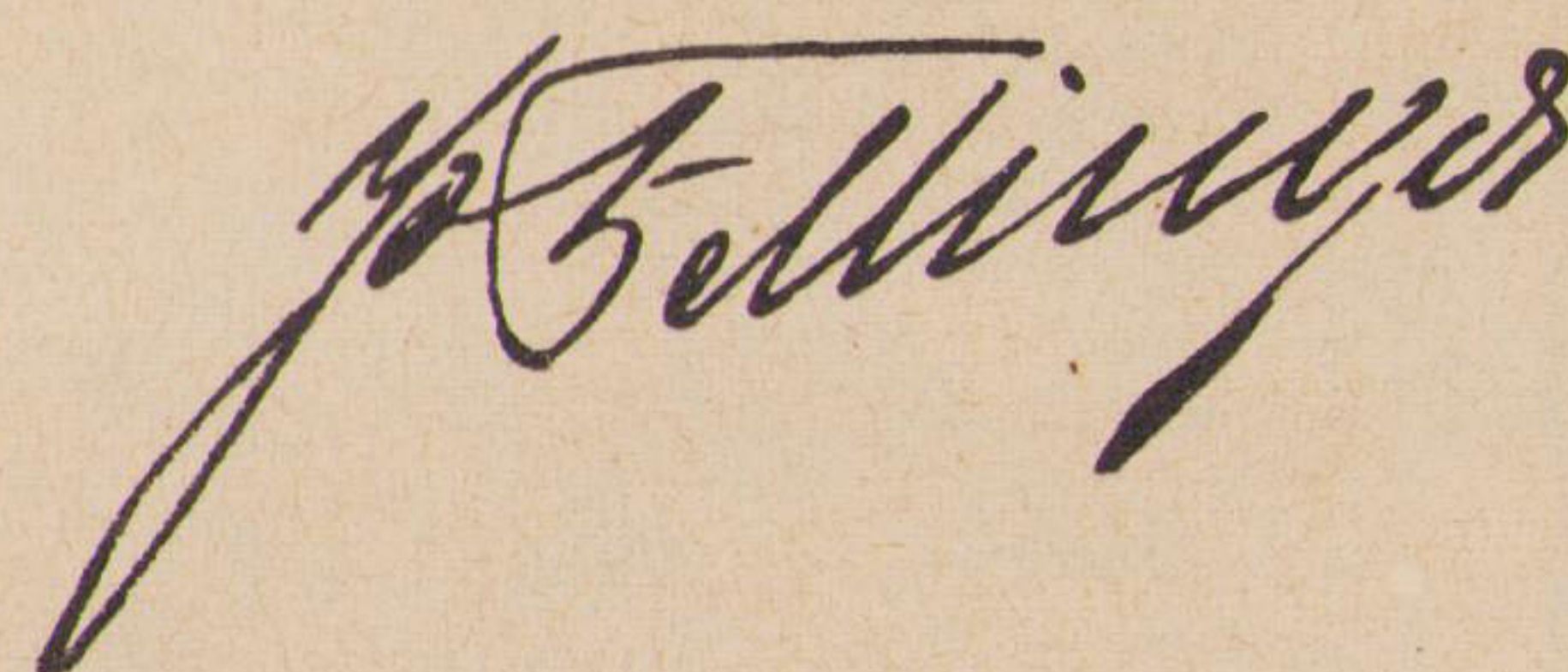
"Blind sein!" Stellen wir uns doch vor, was das für jeden von uns hieße? Tatenlos warten, während die anderen vorwärtsstreben und auf die Mildtätigkeit anderer angewiesen sein. Im Hintergrund stehen und das, was die anderen sehen und tun nur vom Hörensagen kennen, das Gefühl haben, nicht vollwertig zu sein.

Ist das nicht Grund genug, die Bitte des Blindenverbandes zu erfüllen?

Es wird daher die erwünschte Haussammlung vom Amte durchgeführt und der Sammelerlös dem Blindenverband für bedürftige Blinde überwiesen. Hausbesitzer, Verwalter und Hausvertrauensleute werden gebeten, diese Sammlung dadurch zu unterstützen, daß sie wegen des besseren Kontaktes zu den Hausparteien im Hausbereich die Spende entgegennehmen.

Als Bürgermeister dieser Stadt glaube ich, daß sich niemand ausschließen wird, wenn es darum geht, den Ärmsten unter unseren Mitmenschen, den Blinden, zu helfen.

Der Bürgermeister:



AMTLICHE NACHRICHTEN

WERTSICHERUNG

November 1970

Verbraucherpreisindex 1966	116,8
im Vergleich zum früheren	
Verbraucherpreisindex I	148,8
Verbraucherpreisindex II	149,3
im Vergleich zum früheren	
Kleinhandelspreisindex	1.127,1
zum früheren Lebenshaltungskostenindex	
Basis April 1945	1.308,0
Basis April 1938	1.110,8

STANDESAMT

PERSONENSTANDSFÄLLE

Dezember 1970

Im Monat Dezember wurde im Geburtenbuch des Standesamtes Steyr die Geburt von 267 (Dezember 1969: 229; November 1970: 201) Kindern beurkundet. Aus Steyr stammen 45, von auswärts 222. Ehelich geboren sind 233, unehelich 34.

16 Paare haben im Monat Dezember 1970 die Ehe geschlossen (Dezember 1969: 26; November 1970: 12). In zwölf Fällen waren beide Teile ledig und in vier Fäl-

GROSSER INVENTURVERKAUF

vom 23. Jänner bis 13. Februar 1971

MIT VIELEN SONDERANGEBOTEN ZU TIEFSTPREISEN SÄMTLICHER MÖBEL,
TEPPICHE, VORHÄNGE, GARDINEN, BETTWAREN, TISCHGEDECKE u. s. w.

Möbel Steinmaßl Steyr

Wolfernstraße 20 ■

■ Sierningerstraße 30

len ein Teil geschieden. Ein Bräutigam besaß die deutsche Staatsbürgerschaft und eine Braut die jugoslawische. Alle übrigen Eheschließenden waren österreichische Staatsbürger.

Im Berichtsmonat sind 81 Personen gestorben (Dezember 1969:92; November 1970:65). Zuletzt in Steyr wohnhaft waren 45 (30 Männer, 15 Frauen), von auswärts stammten 36 (14 Männer, 22 Frauen). Von den Verstorbenen waren 68 über 60 Jahre alt.

AUSSCHREIBUNGEN

Geimeinn. Wohnungsges. mbH
der Stadt Steyr - Rathaus Steyr, 15. Jänner 1971

ÖFFENTLICHE AUSSCHREIBUNG

über die Durchführung der Abbrucharbeiten des Hauses Steyr, Ennskai 27.

Die Unterlagen können ab 8.2.1971 im Stadtbauamt, Zimmer 112 abgeholt werden.

Die Anbote sind verschlossen und entsprechend gekennzeichnet am 26.2.1971, 8,45 Uhr in der Einlaufstille des Magistrates, Zimmer 72, abzugeben.

Die Anboteröffnung findet am gleichen Tage ab 9,00 Uhr im Stadtbauamt, Zimmer 97, statt.

PENSIONSZAHLUNGSTERMINE

PENSIONSZAHLUNGSTERMINE Februar 1971

- a) Pensionsversicherungsanstalt der Arbeiter:
Mittwoch, den 3. und Donnerstag, den 4. Februar
- b) Pensionsversicherungsanstalt der Angestellten:
Donnerstag, den 11. Februar.

KUNDMACHUNGEN

Magistrat Steyr
Gem - 4830/70 Steyr, 10. Jänner 1971

KUNDMACHUNG

über die Beendigung der Ausschreibung der Lohnsteuerkarten 1971/72/73.

Gemäß § 40, Abs. 2 des Einkommensteuergesetzes 1967, BGBl. Nr. 268 vom 28. Juli 1967, wird bekanntgegeben, daß die vom Amt erfolgte Ausschreibung und Zustellung der Lohnsteuerkarten 1971/72/73 für die im

Stadtgebiet Steyr wohnhaften Lohnsteuerpflichtigen beendet ist.

Es werden daher alle jene Personen, welche am Stichtag, den 10. Oktober 1970 in Steyr ihren ordentlichen Wohnsitz hatten und Empfänger von Lohn, Gehalt oder Pension sind und bisher keine Lohnsteuerkarte erhalten haben, aufgefordert, sich beim Magistrat Steyr, 4. Stock, Zimmer 125, eine solche zu beschaffen.

Der Bürgermeister:
Josef Fellingner

*

Magistrat Steyr
Ha 3500/70

Steyr, 7. Jänner 1971

KUNDMACHUNG

Der Gemeinderat der Stadt Steyr hat anlässlich der Genehmigung des Voranschlages 1971 in seiner Sitzung vom 17.12.1970 beschlossen, die ausschließlichen Gemeindeabgaben wie folgt einzuheben:

- 1.) Für die Grundsteuer
 - a) Grundsteuer A für land- und forstwirtschaftliche Betriebe 400 v.H.
 - b) Grundsteuer B für andere Grundstücke 420 v.H.
- 2.) Für die Gewerbesteuer
 - a) nach dem Gewerbeertrag und Gewerbekapital 150 v.H.
 - b) Lohnsummensteuer 1000 v.H.

Der Bürgermeister:
Josef Fellingner

*

Magistrat Steyr
Magistratsdirektion
Bau 2 - 2901/70

Steyr, 2. Dezember 1970

Teilbebauungsplan "Reichenschwall-Neulust"-
Stadtregulierungsplan 1930; Abänderung

KUNDMACHUNG

Die Stadtgemeinde beabsichtigt, den Teilbebauungsplan "Reichenschwall-Neulust", nach Maßgabe der

Planunterlagen des Stadtbauamtes vom 9.11.1970, abzuändern.

Die Abänderung besteht im wesentlichen aus einer Aufzoning des bisher 1 1/2 geschoßig bebaubaren Teiles des Siedlungsgebietes auf 2 Geschoße.

Unter Bedachtnahme auf die zu erwartende Entwicklung im angrenzenden Gemeindegebiet Garsten erscheint es außerdem notwendig, für die von der Stelzhamerstraße in südwestlicher Richtung abzweigende Mayrgutstraße eine Ausbaubreite von 7,5 m festzulegen.

Um dem Schulraumbedarf im südwestlichen Stadtviertel Rechnung zu tragen, ist außerdem beabsichtigt, im Abänderungsbereich (im Plan rot kariert dargestellt) ein Areal als "Sonderfläche-Schulbauplatz" auszuweisen. In diesem Zusammenhang ist es notwendig, unter einem ein Teilstück des Stadtregulierungsplanes 1930 in die Gesamtabänderung einzubeziehen.

Gemäß § 3 Abs. 5 des Gesetzes vom 1.8.1887, Gesetz- und Verordnungsblatt Nr. 22 in der Fassung des Gesetzes vom 11.2.1947, LGBl. Nr. 9/47 (Linzer Bauordnungsnovelle 1946), in der Fassung des Art. V des Gesetzes vom 12.12.1969, LGBl. Nr. 21/70, für die Stadt Steyr wirksam durch Art. VI leg. cit., haben Änderungen von Bebauungsplänen die Einvernehmung aller Beteiligten zur Voraussetzung.

Es ergeht daher die Aufforderung, zur beabsichtigten Änderung des Teilbebauungsplanes "Reichenschwall-Neulust" und des Stadtregulierungsplanes 1930 bis 15. Februar 1971 schriftlich oder mündlich Stellung zu nehmen, widrigenfalls angenommen wird, daß die beabsichtigte Änderung Zustimmung findet.

Die dem Abänderungsvorhaben zugrundeliegenden Planunterlagen liegen bis 15.2.1971 beim Magistrat Steyr, Rathaus, Baurechtsabteilung, Zimmer 121, während der für den Parteienverkehr bestimmten Stunden zur Einsicht auf.

Der Bürgermeister:
Josef Fellingner

VERORDNUNG

des Gemeinderates der Stadt Steyr vom 9. Dezember 1970, betreffend die Fremdenverkehrsabgabe (Fremdenverkehrsabgabeordnung).

In Durchführung des OÖ. Fremdenverkehrsabgabengesetzes 1969, LGBl. Nr. 7/1970, wird verordnet:

§ 1

Abgabenschuldner, Abgabepflicht, Fälligkeit

- (1) Abgabeschuldner ist jede Person, die in der Stadt Steyr nächtigt, in der Stadt Steyr nicht ihren ordentlichen Wohnsitz hat und nicht von der Entrichtung der Abgabe befreit ist.
- (2) Die Abgabepflicht entsteht mit der Nächtigung. Die Abgabe wird mit diesem Zeitpunkt fällig. Nächtigt ein Abgabenschuldner mehrmals in ununterbrochener Folge im Stadtgebiet, so wird die Abgabe mit der letzten Nächtigung, spätestens jedoch jeweils zum Monatsende, fällig.

§ 2

Ausmaß der Abgabe, Befreiung

- (1) Das Ausmaß der Abgabe beträgt S 3, -- je Nächtigung,

für Personen vom vollendeten sechsten Lebensjahr bis zum vollendeten fünfzehnten Lebensjahr S 1, -- je Nächtigung.

- (2) Von der Entrichtung der Abgabe sind befreit:

1. Kinder bis zum vollendeten sechsten Lebensjahr;
2. Personen, die sich zur Ausübung ihrer beruflichen Tätigkeit, zur Berufsausbildung oder zum Schulbesuch im Stadtgebiet aufhalten, wenn sie hierfür eine Bestätigung des Dienstgebers oder der Schulleitung bzw. eine ihr gleichzusetzende Bestätigung erbringen.
3. Pfleglinge in Krankenanstalten;
4. Arbeitslose und in öffentlicher Fürsorge stehende Personen, wenn sie hierfür den Nachweis durch die Meldekarte des Arbeitsamtes bzw. durch den Bescheid des zuständigen Fürsorgeamtes erbringen;
5. Personen, welche in Unterkünften nächtigen, die nicht der gewerbsmäßigen Beherbergung von Fremden dienen und nicht für Nächtigungszwecke entgeltlich zur Verfügung gestellt werden;
6. Handelsvertreter, sonstige selbständige Gewerbetreibende sowie Handelsreisende, wenn ihnen der gewerbsmäßige Quartiergeber aus dem Grunde des beruflichen Aufenthaltes im Stadtgebiet einen Nachlaß vom Listenpreis der sonst üblichen Unterkunftskosten gewährt;

- (3) In rücksichtswürdigen Fällen kann außerdem über Antrag eine gänzliche oder teilweise Abgabenbefreiung gewährt werden.

§ 3

Einhebung und Haftung

- (1) Die Abgabe ist vom Abgabenschuldner an den Quartiergeber zu entrichten.
- (2) Der Quartiergeber ist verpflichtet, die Abgabe vom Abgabenschuldner für die Stadtgemeinde Steyr einzuheben und haftet für die Entrichtung der Abgabe mit dem Abgabenschuldner zur ungeteilten Hand.
- (3) Der Quartiergeber hat die im Vormonat eingehobenen Abgaben bis zum 10. eines jeden Monats ohne besondere Aufforderung in der von der Stadtgemeinde Steyr bestimmten Form mit derselben abzurechnen und an dieselbe vollständig abzuführen.
- (4) Für Quartiergeber, die der Abrechnungs- und Zahlungspflicht wiederholt nicht nachkommen oder bei denen Gründe vorliegen, welche die Entrichtung der Abgabe als gefährdet erscheinen lassen, kann die Stadtgemeinde Steyr statt der in Absatz 3 vorgesehenen Abrechnungs- und Zahlungsfrist eine kürzere, äußerstenfalls eine tägliche Frist vorschreiben. Die Form der Abrechnung wird von der Stadtgemeinde Steyr bestimmt.

§ 4

Bemessung und Schätzung der Abgabe

- (1) Kommt ein Quartiergeber seinen Verpflichtungen gemäß § 3 nicht oder nicht ordnungsgemäß nach und ist aus diesem Grunde eine ordnungsgemäße Abrechnung und Abführung der von ihm einzuhebenden Abgabe nicht möglich, so wird, wenn die Abrechnung oder die Abführung der Abgabe nicht termingerecht erfolgt ist, nach ergebnislosem Ablauf einer zu setzenden angemessenen Frist, die drei Wochen nicht übersteigen darf, der vom Quartiergeber abzuführende Betrag bemessen und mit Bescheid vorgeschrieben.

zeigt hat. Desweiteren forderte er eine Erneuerung der alten Enns- und Steyr-Brücke, da jede Reparatur als Fehl-investition zu bezeichnen sei.



GEMEINDERAT DR. ALOIS STELLNBERGER erörtere das Problem der Darlehensaufnahme und erklärte die für 1971 vorgesehene Höhe als noch vertretbar, da damit höchst notwendige Vorhaben finanziert werden sollen. Er forderte äußerste Sparsamkeit bei den Ausgaben, um zusätzliche Mittel zur Bewältigung der großen Aufgaben der Stadtgemeinde zu erhalten und verlangte hiezu die Erstellung eines Planes, welcher in einer Informationssitzung zur Diskussion zu stellen wäre. Er verwies auf Einsparungsmöglichkeiten auf dem Gebiete des Personals durch Einführung von Diktiergeräten und Installation einer elektronischen Datenverarbeitungsanlage und mehr Anschaffungen von Geräten und Maschinen auch bei den handwerklichen Betrieben. Die großen Ausgaben würden nicht mit dem Jahre 1971 aufhören, sondern weiterlaufen. Er denke hier besonders an die Aufwendungen für Kläranlagen, Müllverbrennungsanlagen, Kindergärten, Schulen und die Ausgaben für die Bekämpfung der Umweltverschmutzung.

STADTRAT RUDOLF FÜRST führte aus, daß die Darlehensaufnahme der einzige Weg sei, die großen Aufgaben der Gemeinde zu erfüllen, da der zweite Weg, die Tarifpolitik, zu enge Grenzen habe und daher untauglich sei. Desweiteren stellte er fest, daß Steyr in Bezug auf die Bettenzahl des Zentralaltersheimes im Vergleich mit anderen Städten hervorragend abschneidet. Steyr verfügt derzeit über 380 Pflegebetten im ZAH. St. Pölten hat nur 255, Wels 377 und Wr. Neustadt - auch eine Stadt, die zum Vergleich herangezogen werden kann - sogar nur 133 Pflegebetten. Der Bau von Pensionistenwohnungen, welcher in Zukunft vorgenommen werden muß, werde die Aufnahme von siechen Pflegelingen in das Altersheim erleichtern. Man sei sich darüber bewußt, daß die Diskrepanz zwischen Einnahmen und Ausgaben eine soziale Leistung an die alte Bevölkerung darstellt, und auch in Zukunft eine große soziale Leistung beinhalten soll. Erhöhungen der Tarife



können, wie die letzten Jahre gezeigt haben, nur verhältnismäßig geringe Mehreinnahmen bringen, da die Ausgaben durch die Lohnerhöhungen, die Arbeitszeitverkürzungen und die Vermehrung des eingestellten Pflegepersonals eine weitaus größere Erhöhung der Ausgaben bedingen.



STADTRAT LEOPOLD WIPPERSBERGER stellte fest, daß die Kritik am Verkehrswesen im wesentlichen eine sachliche war, man dürfe aber nicht vergessen, daß die Lösung der Verkehrsprobleme durch die geographische Lage und die Beengtheit des Raumes sehr schwierig und kostspielig ist. Die Mittel, welche die Gemeinde hiefür aufwendet, sind sehr hoch. Im Jahre 1970 wurden für die Erhaltung und den Bau von Verkehrswegen S 16 Mill., für das Jahr 1971 S 31,5 Mill. veranschlagt. Dies bedeute eine Erhöhung von 100 %.

Das größte Augenmerk sei auf die Schließung des innerstädtischen Verkehrsrings zu richten. Daß es der Stadtverwaltung mit diesem Anliegen ernst sei, zeige die Tatsache, daß für den Bau der Seifentruhen- und der Hundsgrabenumfahrung im Jahre 1971 S 16 Mill. ausgegeben werden sollen. Alle berechtigten Wünsche können aber nicht in einem Jahr erfüllt werden.



STADTRAT ALFRED BAUMANN sprach sodann über das Wesen der Demokratie. Er habe mit Freude die Worte des Kollegen Wallner über die Arbeit im Bauausschuß vernommen, denn man habe dort immer einwandfrei sachlich gesprochen. Auch dem Wohlfahrtsausschuß gebühre der Dank für seine sachliche Arbeit. Er müsse aber das Verhalten der anderen Parteien im Finanz- und Rechtsausschuß kritisieren. Es gehe nicht an, in diesem Ausschuß keine Stellungnahme abzugeben und dann zu behaupten, die Mehrheitspartei hätte allein entschieden. Mit ergänzenden Ausführungen zum Bau von Schulen und Kindergärten und dem Betrieb letzterer, schloß er seine Ausführungen.

STADTRAT KONRAD KINZELHOFER hat darauf verwiesen, daß es die Sozialisten waren, die den kleinen Fraktionen den Sitz in den Ausschüssen gesichert haben und ihnen damit die Möglichkeit gegeben wurde, bereits dort mitzuarbeiten. Er nahm sodann Stellung zu den Ausführungen verschiedener Vorredner auf dem Gebiet der Verkehrsbetriebe, des Kriegerdenkmals und der Sportplätze.

GEMEINDERAT HEINRICH SCHWARZ sprach sodann zu den Problemen des Schulwesens, des Baues einer Handelsakademie und des Straßenbaues. Auf diesen Gebieten zeige sich eine Schwerpunktbildung und müssen gerade hierfür die größten Darlehensaufnahmen erfolgen. Wenn in früheren Jahren die körperliche Erziehung als Schwerpunkt gegolten habe, sei es ein unbedingtes Erfordernis, den Schwerpunkt auf diese beiden Sektoren zu legen. Hierbei sei auch noch der Bau von Wohnungen anzuschließen. Es gehe nicht an, mit



den Darlehensaufnahmen die kommenden Generationen allzusehr zu belasten, vielmehr müsse man so handeln, daß ein Großteil dieser Darlehensverpflichtungen noch in naher Zukunft abgestattet werden kann. Er schloß seine Ausführungen mit dem Hinweis, daß der Ersatzbau der Werndlparkbaracke eine vertragliche Verpflichtung sei, da diese infolge der kostenlosen Abtretung des Schulbaugrundes an den Bund abgerissen werden mußte.

BÜRGERMEISTER JOSEF FELLINGER beschränkte sich in seinem Schlußwort auf die Feststellung, daß die vorgetragenen Wünsche ein weiteres Budget füllen würden und nahm kurz zu den Äußerungen über die Darlehensaufnahme und die Reparatur der Stahlbrücken Stellung.

BÜRGERMEISTER-STELLVERTRETER WEISS dankte sodann für das Schlußwort des Finanzreferenten und stellte nach durchgeführter Abstimmung die einstimmige Annahme des Voranschlages für das Jahr 1971 fest.

Er erklärte sodann die Sitzung mit folgenden Worten für geschlossen:

Der Herr Bürgermeister als Referent hat in seinem Schlußwort erwähnt, daß die Informationstätigkeit im Gemeinderat gefördert werden soll. Ein erster Ansatz dazu ist bereits insofern getroffen, daß wir den Gemeinderat einladen werden, am 8. 1. um 8 Uhr an einer außerordentlichen Informationssitzung hier im Gemeinderatssaal teilzunehmen. Bei der Sitzung soll eine sehr ausführliche Information und Diskussion über das sogenannte Hundsgrabenprojekt erfolgen. Es ist auch beabsichtigt, ein Modell anfertigen zu lassen, das es dem Beschauer ermöglicht, zu erkennen, welche Erfordernisse diese Hundsgrabenumfahrung mit sich bringt und wir werden bei dieser Tagung am 8. 1. - so hoffe ich jedenfalls - uns einigen, damit wir den Baufortschritt, der schon sehr dringend geworden ist - das wurde von einigen Rednern erwähnt - nicht mehr hemmen und nunmehr zügig dieser Bau vorangetrieben werden kann.

Ich darf nunmehr als Vorsitzender der heutigen Gemeinderatssitzung und namens des Präsidiums die Gele-

genheit ergreifen, Ihnen allen die besten Wünsche zu den bevorstehenden Festtagen zu übermitteln, insbesondere aber auch für das kommende Jahr ein gutes Beginnen, Gesundheit und recht viel Erfolg für unsere gemeinsame Arbeit zu wünschen.

Ich möchte diese Wünsche auch erweitern auf das heute und oft zitierte Personal und möchte den Bediensteten des Hauses in allen Dienststellen und ihrer Personalvertretung ebenfalls herzlich danken für die geleistete Arbeit in diesem Jahr, möchte wünschen und hoffen, daß die gemeinsame Dienstleistung an unserer Stadt Steyr im kommenden Jahr gleich erfolgreich fortgesetzt wird. Es stehen uns im Jahre 1971 - das Budget hat es gezeigt - eine ganze Reihe neuer Aufgaben bevor. Es werden auch neue Sorgen herangetragen. Diese werden wieder die Meinungen manchmal hochtreiben, aber all das bringt uns neue Verantwortung. Ich glaube, es gera-

de jetzt aussprechen zu dürfen, nach dem Ablauf dieser heute sehr gut verlaufenen Budgetdiskussion, daß wir die parteipolitischen Erfordernisse natürlicherweise als Fraktionen vertreten, daß wir aber, glaube ich, übergeordnete kommunalpolitische Verantwortung haben. In diesem Sinne hoffe ich und glaube ich, nicht fehl zu gehen, im Namen aller Gemeinderäte zu sprechen, daß im kommenden Jahr die gemeinsame Arbeit weitergeführt werden kann, daß wir zu einhelligen Beschlüssen kommen und daß es vielleicht auch möglich sein wird, in den Ausschüssen eine pfleglichere Arbeit in manchen Punkten als bisher zu erreichen und wenn das geschieht, dann tun wir es im Dienste der Steyrer und im Dienste unserer Berufung für die Stadt Steyr.

Ich darf Ihnen damit herzlich danken für Ihre Mitwirkung und die heutige Sitzung als geschlossen erklären.

Zur 100. Wiederkehr des Geburtstages von Enrica von Handel-Mazzetti

Am 10. Jänner 1971 gedachte die Stadt Steyr im Rahmen einer Feierstunde in der Schloßkapelle des Schlosses Lamberg einer Dichterin, die vor 100 Jahren zwar in Wien geboren wurde, aber den weitaus größeren Teil ihres Lebens hier in der Eisenstadt (1905 bis 1911) und viele Jahrzehnte in der Landeshauptstadt Linz (1911 bis 1955) verbracht hat: Enrica von Handel-Mazzetti.

Bürgermeister Josef Fellingner wies in seiner Begrüßungsrede auf die Verbindungen zwischen der Dichterin und der Stadt Steyr hin. Enrica von Handel-Mazzetti hat Steyr nicht nur zum Schauplatz ihrer großen Romane gemacht, sondern sich auch im Jahre 1932, als die wirtschaftliche Lage der Eisenstadt trostlos war, in einem flammenden und von bedeutenden Zeitgenossen, wie Franz Karl Ginzkey, Richard Billinger, Paula Grogger, Hermann Bahr, Richard Kralik, Arthur Fischer-Colbrie, Wilhelm Kienzl und anderen gezeichneten Aufruf mit der Überschrift: "Steyr in Not!" an die Weltöffentlichkeit gewandt.

Sichtbaren Dank stattete die Stadt Steyr ab, als sie 1931 eine Promenade nach Enrica von Handel-Mazzetti benannte.

Am 6. April 1946 verlieh der Gemeinderat der Stadt Steyr der damals 75-jährigen Dichterin das Ehrenbürgerrecht der Stadt Steyr. In der Begründung dieses Beschlusses heißt es:

"Die Dichterin Enrica von Handel-Mazzetti hat durch ihre Romane Steyr in der ganzen Welt bekannt gemacht. Ihre Werke sind heute Gemeingut der ganzen Kulturwelt, sodaß die Verleihung der Ehrenbürgerwürde als höchste vom Gemeinderat zu vergebende Auszeichnung wohl begründet ist!"

Am 15. Oktober 1963 wurde an ihrem Wohnhaus, Handel-Mazzetti-Promenade Nr. 12, eine Gedenktafel enthüllt. Die tief empfundene und wissenschaftlich fundierte Festrede hielt der unvergessene, leider viel zu früh von uns gegangene Handel-Mazzetti-Forscher Hofrat Dr. Kurt Vancsa. Bürgermeister Fellingner betonte, daß auch die Feier in der Schloßkapelle eine bescheidene Danksagung an die große Dichterin sein und Zeugnis davon ablegen soll, daß die Erinnerung an Enrica von Handel-Mazzetti in der von ihr vielgerühmten Eisenstadt, dem Schauplatz ihrer großen Romane, wach ist und wach bleiben wird.

In den großen Dichtungen, die in Steyr entstanden, spiegelt sich die bewegte Stadtgeschichte wider. Nach dem "Meinrad Helmpferger" (1897/1900) und "Jesse und Maria" (1904/1906) schrieb sie hier den epischen Volksgesang "Das deutsche Recht" (1907/1908), "Die arme Margaret" (1909/1910) und die Trilogie "Stephana Schwertner".

Ein Sohn der Eisenstadt, Universitätsprofessor Dr. Moriz Enzinger, der sich schon in früheren Jahren auch mit der Verbindung Handel-Mazzettis mit der Eisenstadt wissenschaftlich beschäftigt hatte, hat es in dankenswerter Weise über das Adalbert-Stifter-Institut übernommen, die Gedächtnisschrift zum 100. Geburtstag der Dichterin und Ehrenbürgerin von Steyr, Enrica von Handel-Mazzetti, zu verfassen.

Aus dem gleichen Anlaß veranstaltete die Stadt Steyr in dem Ausstellungsraum des Kulturamtes, Bahnhofstraße 6, eine Exposition, in der versucht wurde, das Leben, die Lebensstationen und die Werke der Dichterin dem Besucher näher zu bringen.

- (2) Ist eine Bemessung an Hand der Aufzeichnungen des Quartiergebers oder von Unterlagen der Stadtgemeinde Steyr nicht möglich, so wird der vom Quartiergeber abzuführende Betrag durch Schätzung ermittelt.

§ 5

Melde-, Nachweis- und Auskunftspflicht

- (1) Die entgeltliche Bereitstellung von Nächtigungsplätzen außerhalb von Beherbergungsbetrieben ist der Stadtgemeinde Steyr binnen 1 Woche nach Aufnahme dieser Tätigkeit anzuzeigen.
- (2) Die Quartiergeber haben Aufzeichnungen über alle eine Abgabepflicht begründenden Nächtigungen sowie über die Glaubhaftmachung der Abgabenbefreiung zu führen und diese Aufzeichnungen den Gemeindeorganen über Aufforderung vorzulegen. Die Stadtgemeinde Steyr kann die Form der Nachweisung ganz allgemein für bestimmte Gruppen von Betrieben oder für einzelne Betriebe vorschreiben oder die Benützung amtlich aufgelegter Vordrucke verlangen.
- (3) Die Quartiergeber sind verpflichtet, den Gemeindeorganen Zutritt zu den für die Nächtigung bereitgestellten Örtlichkeiten zu gewähren und alle für die Verwaltung der Abgabe erforderlichen Auskünfte zu erteilen.

§ 6

Strafbestimmungen

- (1) Eine Handlung oder Unterlassung, wodurch die Abgabe verkürzt oder einer Verkürzung ausgesetzt wird, wird als Verwaltungsübertretung mit einer Geldstrafe bis zum Zehnfachen des Betrages bestraft, um den die Abgabe verkürzt oder der Verkürzung ausgesetzt wurde.
- (2) Wer als Quartiergeber einer ihm obliegenden Verpflichtung zur Mitwirkung an der Verwaltung der Abgabe nicht oder nur unvollständig nachkommt, ohne daß dadurch ein Tatbestand des Abs. 1 erfüllt wird, begeht eine Verwaltungsübertretung und wird mit einer Geldstrafe bis zu dreitausend Schilling bestraft.

§ 7

Inkrafttreten

Diese Verordnung tritt mit 1. Jänner 1971 in Kraft und ist durch Anschlag an der Amtstafel der Stadt kundzumachen. Gleichzeitig wird die Verordnung des Gemeinderates der Stadt Steyr vom 16. 5. 1968, Wi-581/1965, betreffend die Fremdenverkehrsabgabe, aufgehoben.

Der Bürgermeister:
Josef Fellingner

BAURECHTSABTEILUNG

BAUBEWILLIGUNGEN IM MONAT DEZEMBER 1970

Roithner Wilhelm und Maria	Hofüberdachung und Vergrößerung des Küchenraumes	Gleinker Hauptstraße 8
Stolz Roland und Margit	Anbau	Sierninger Straße Nr. 180
Artmann Max	Anbau	Gürtlerstraße 5
Nones Gerda	Aufstockung	Kirchengasse 2

GEWERBEANGELEGENHEITEN

Dezember 1970

GEWERBEANMELDUNGEN

DIETMAR RIESS

Bäckergewerbe

Wieserfeldplatz 8 und in der weiteren Betriebsstätte Steyr, Stadtplatz 17 (Verkaufskiosk), hier beschränkt auf den Verkauf

MARTA RIESS

Einzelhandel mit Waren ohne Beschränkung

Johann-Puch-Straße 2

MARGARETA KRIEGER

Einstellung von Kraftfahrzeugen (Garagen),

Klingschmiedgasse 2

MANFRED GARSTENAUER

Einzelhandel mit Kraftfahrzeugen, deren Ersatzteilen und Zubehör, mit Ausnahme der im § 1 a Abs. 1 lit. a) GewO. angeführten Artikel

Seitenstettner Straße 28

ADOLF SCHÖLLER

Handelsgewerbe mit Schnitt-, Wäsche-, Wirk-, Strick-, Kurz-, Textil-, Mode- und Konfektionswaren, befristet bis 1. 10. 1971

Gleinker Gasse 1

FRIEDRICH SCHMOLLGRUBER

Herstellung von kunstgewerblichen Schmuckgegenständen

Enge Gasse 19

Fa. "E. HANZLOVSKY, STEYR, DRUCK UND KARTONAGEN OHG"

Geschäftsführer: Friderica Hanzlovsky

Großhandel mit Papier, Pappe und Altpapier

Haager Straße 50 a

Fa. "E. HANZLOVSKY, STEYR, DRUCK UND KARTONAGEN OHG"

Geschäftsführer: Friderica Hanzlovsky

fabriksmäßige Erzeugung von Kartonagen und Papierwaren aller Art

Haager Straße 50 a

ERWIN KLENKHART

Einzelhandel mit Wein,

Leo-Gabler-Straße 46

ANTON WEINDL

Handelsgewerbe mit Ziegeln und Bauelementen

Wolfernstraße 10

ANTON WEINDL

fabriksmäßige Erzeugung von Ziegeln und Bauelementen

Wolfernstraße 10

KONZESSIONSANSUCHEN

JOHANN SCHWAIGER

Gast- und Schankgewerbe

Betriebsform "Gasthaus"

Arbeiterstraße 16

JOHANN SCHWAIGER

Gast- und Schankgewerbe

Betriebsform "Tagespresso-Café"

Arbeiterstraße 16

GERTRUDE KAIPLINGER

Gast- und Schankgewerbe

Betriebsform "Kaffeehaus"

Johann-Puch-Straße 23

JOSEF BOCK

Gast- und Schankgewerbe

Betriebsform "Imbißstube"

Sierninger Straße 168

Fa. "IMPALA", Wien
 Geschäftsführer: Dkfm. Hermann Toth
 Gast- und Schankgewerbe
 Betriebsform "Stehkaffeeschenke"
 Stadtplatz 12
 GÜNTER HITTINGER
 Erweiterung der Güterbeförderungskonzession mit 5 Kraftfahrzeugen um 3 weitere Kraftfahrzeuge
 Haager Straße 32

AUSGEFOLGTE GEWERBESCHEINE

WOLFGANG STROPEK
 Einzelhandel mit Elektrogeräten aller Art sowie Radioapparaten und deren Bestandteilen, Fernsehgeräten, Plattenspiellern und Magnetophonen, deren Bestandteilen sowie mit Schallplatten
 Damberggasse 3
 Fa. "SPAR-ÖSTERREICHISCHE WARENHANDELS - AKTIENGESSELLSCHAFT"
 Geschäftsführer: Siegfried Wild
 Handelsgewerbe mit Waren ohne Beschränkung
 Haager Straße 56
 HELMUT GLASER
 Handelsagenturgewerbe
 Arbeiterstraße 41
 HERMANN WIESER
 Schuhmachergewerbe unter Ausschluß des Lehrlingshaltungsrechtes und befristet bis 31.12.1971
 Stadtplatz 12
 ELISABETH DWORSCHAK
 Einzelhandelsgewerbe mit Waren ohne Beschränkung
 Ennser Straße 9
 Fa. "EISENWARENHANDLUNG FEITZINGER GesmbH"
 Geschäftsführer: Josef Feitzinger
 Groß- und Kleinhandelsgewerbe mit Eisen und Eisenwaren, Werkzeugen, Haus- und Küchengeräten, Glas- und Porzellangegegenständen
 Johannesgasse 1

AUSGEFOLGTE KONZESSIONSDEKRETE

JOSEF CIZEK
 Gast- und Schankgewerbe
 Betriebsform "Kaffeehaus"
 Neubau der WAG Linz auf Parz. 414/31 der Kat. Gem. Hinterberg
 ANNA TRIPPACHER
 Gast- und Schankgewerbe
 Betriebsform "Gasthaus"
 Leopold-Werndl-Straße 31
 ATSV Stein
 Geschäftsführer: Josef Bartlhuber
 Gast- und Schankgewerbe
 Betriebsform "Sportplatzbuffet"
 Steyr-Gleink, Sportplatz an der Klosterstraße
 MARIANNA LIFTINGER
 Gast- und Schankgewerbe
 Betriebsform "Gasthaus"
 Wieserfeldplatz 42
 EVA KEMENY
 Gast- und Schankgewerbe
 Betriebsform "Gasthaus"
 Fabriksstraße 10
 HANS WALTER CORN
 Konzession zur Installation elektrischer Stromanlagen und Einrichtungen (Elektroinstallation) für die Unterstufe im

Die Sparkasse hat Ideen.



NÜTZEN SIE DIE GELEGENHEIT!
 Bett - Tisch - und Hauswäsche, Inventurreste
 von Textilien zu günstigen Preisen

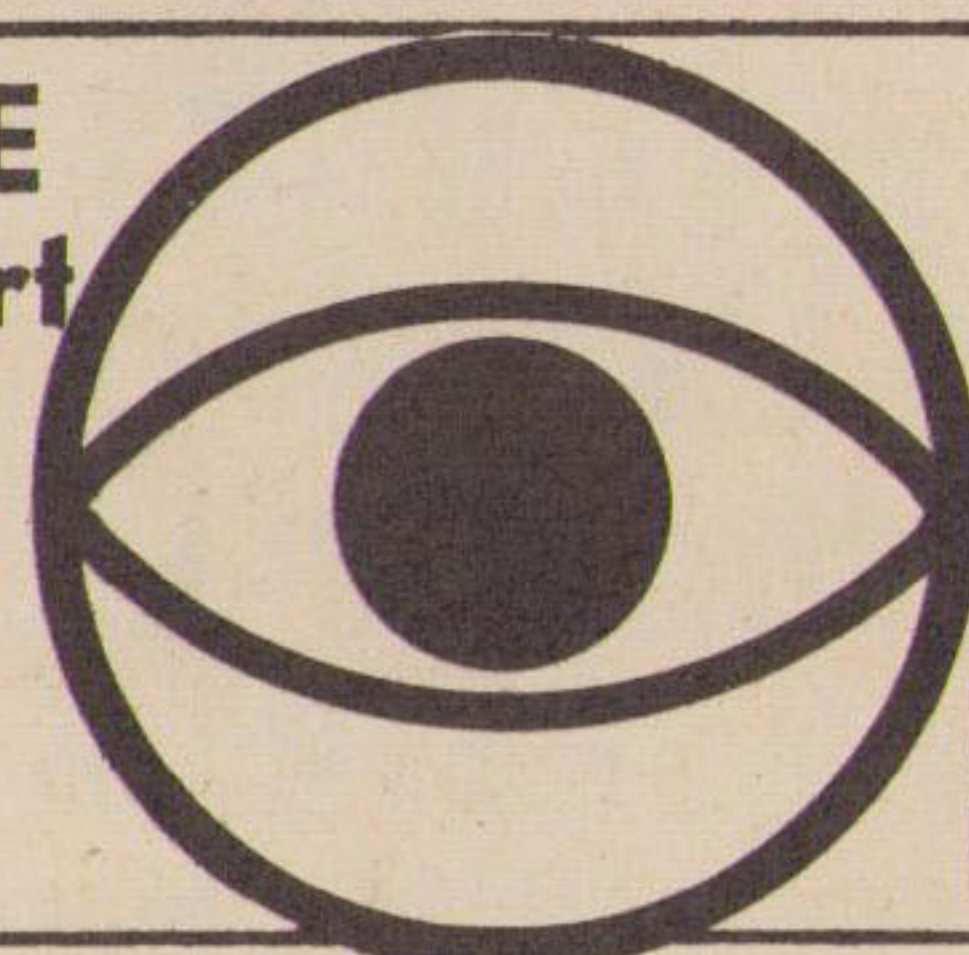
TEXTILHAUS HERZIG
 Steyr, Sierningerstr. 12

WENN Kredite, Hypotheken **DANN**
 An- und Verkauf von Liegenschaften
realbüro  **STEYR**
 modern • seriös • zuvorkommend
 SCHLÜSSELHOF GASSE 13, TELEFON 47 14

Wir suchen zum sofortigen Eintritt tüchtige Monteure und Schlosser, möglichst mit Führerschein „C“; Anlernung möglich.

**Wir bieten beste Bedingungen,
 telefonische Anfragen unter Steyr 3673**

**AUFLAGE
 kontrolliert**



und
 veröffentlicht im
**HANDBUCH
 DER PRESSE**

GROSSER RÄUMUNGSVERKAUF im Schuhhaus Baumgartner

STEYR, STADTPLATZ 4 TIEF REDUZIERTE PREISE

Sinne des Art. II § 20 Abs. 1 lit. b) der Gewerberechts-
novelle 1965

Johann-Puch-Straße 19

Fa. "HUBERT SCHIER, KFZ-WERKSTÄTTE GesmbH"

Geschäftsführer: Josef Schmidt

Kraftfahrzeugmechanikergewerbe beschränkt auf die Re-
paratur von Kraftfahrzeugen

Karl-Punzer-Straße 12

GEWERBELÖSCHUNGEN

FRANZ RIESS

Bäckergewerbe

Wieserfeldplatz 8

mit 31.12.1970

FRANZ RIESS

Einzelhandel mit Brot und Feinbackwaren

Stadtplatz 17 (Verkaufskiosk)

mit 31.12.1970

FRANZ RIESS

Einzelhandels-gewerbe mit Zuckerwaren

Wieserfeldplatz 8

mit 31.12.1970

FRANZ EBERLBERGER

Handel mit Baustoffen und Holz, ausgenommen Brenn-
holz

Johannesgasse 1

mit 30.11.1970

Fa. "F. BÖSCHINGER u. R. DRAUSINGER OHG"

Geschäftsführer: Roman Drausinger

Elektromechanikergewerbe, beschränkt auf den Service-
Dienst für Wiederverkäufer unter Ausschluß des Lehrlings-
haltungsrechtes

Damberggasse 5

mit 23.11.1970

Fa. "F. BÖSCHINGER u. R. DRAUSINGER OHG"

Geschäftsführer: Roman Drausinger

Radiomechanikergewerbe, beschränkt auf den Service-
Dienst für Wiederverkäufer unter Ausschluß des Lehrlings-
haltungsrechtes

Damberggasse 5

mit 23.11.1970

JOHANN SCHAFFNER

Betrieb eines Schreibbüros

Pfarrstiege 4

mit 30.11.1970

JOHANN SCHAFFNER

Lichtpauseanstalt

Pfarrstiege 4

mit 30.11.1970

BERTA LEITNER

Gast- und Schankgewerbe

Betriebsform "Gasthaus"

Leopold-Werndl-Straße 31

mit 28.9.1970

Fa. "MAX WILD u. CO KG GROSSHANDEL"

Handels-gewerbe mit Waren ohne Beschränkung

Haager Straße 56

mit 10.11.1970

ALFRED CHRISTA

Handelsagenturgewerbe

Schroffgasse 7

mit 31.12.1970

ALFRED CHRISTA

Kommissionshandels-gewerbe mit Waren ohne Beschrän-
kung

mit 31.12.1970

Schroffgasse 7

JOSEF DORFNER

Friseurhandwerk

Sierninger Straße 36

mit 31.12.1970

GENOVEFA KÖGLBERGER

Damenschneiderhandwerk

Schillerstraße 1

mit 31.12.1970

ADOLF SCHÖLLER

Witwenfortbetrieb:

Ida Schöller

Handel mit Wäsche-, Wirk-, Strick-, Kurz-, Textil-,
Mode- und Konfektionswaren

Gleinker Gasse 1

mit 31.12.1970

ADOLF SCHÖLLER

Witwenfortbetrieb:

Ida Schöller

Schnittwarenhandels-gewerbe

Gleinker Gasse 1

mit 31.12.1970

ERICH HANZLOVSKY

Witwenfortbetrieb:

Friederike Hanzlovsky

Großhandels-gewerbe mit Papier, Pappe und Altpapier

Haager Straße 50

mit 18.12.1970



VOM 23. JÄNNER - 13. FEBRUAR 1971

Weiß e Woche

Mit vielen Sonderangeboten und 3 % Rabatt auf allen Waren

Eigene Bettfedernreinigung und Bettwäscheherzeugung

..... **wenn** sie uns noch nicht kennen, so ist das allein unsere schuld.

dann haben wir uns für die werbung vielleicht zuwenig zeit genommen, oder wir haben sie über unsere geschäftszeiten zuwenig informiert.

na also, da haben wir sie!



mo - fr 9,00 - 13,00 für langschläfer und faulenzler
14,30 - 18,00 für jene, die es bis dahin noch
immer nicht schaffen

sa 8,00 - 12,00 denn auch wir wollen faulenzten

f o r m + f a r b e 4400 steyr, pfarrgasse 2 tel. 4181

FRIEDERIKE HANZLOVSKY

fabriksmäßige Erzeugung von Kartonagen aller Art

Haager Straße 50

mit 18.12.1970

METHODIUS BLAHOWETZ

Schuhmachergewerbe

Kegelprielstraße 16

mit 31.12.1970

MAXIMILIAN HUBER

Fleischhauer- und Selchergewerbe

Karl-Marx-Straße 8

mit 31.12.1970

Fa. "ZIEGELWERKE ANTON WEINDL OHG"

Geschäftsführer: Anton Weindl

fabriksmäßige Erzeugung von Ziegeln und Bauelementen

Wolfenstraße 10

mit 22.12.1970

Fa. "ZIEGELWERKE ANTON WEINDL OHG"

Geschäftsführer: Anton Weindl

Handelsgewerbe mit Ziegeln und Bauelementen

Wolfenstraße 10

mit 22.12.1970

RENATE MÄRZENDORFER

Einzelhandelsgewerbe mit Samen und landwirtschaftlichen Produkten

Sierninger Straße 63

mit 31.12.1970

WALTER LEGAT

Kunststoffverarbeitung im Preß- und Spritzverfahren, unter Ausschluß jeder einem handwerksmäßigen oder gebundenen Gewerbe vorbehaltenen Tätigkeit

Ennser Straße 16

mit 17.12.1970

JOSEF KURFNER

Geschäfts- und Wohnungsvermittlung

Grünmarkt 3

mit 15.12.1970

JOSEF KURFNER

Handelsgewerbe mit Realitäten

Grünmarkt 3

mit 15.12.1970

ELISABETH DWORSCHAK

Einzelhandelsgewerbe mit Waren ohne Beschränkung

Ennser Straße 9

mit 17.12.1970

von Zieglergasse 11

nach Ennser Straße 30

Dipl. Ing. INGEBORG PROYER

Handelsgewerbe mit Waren ohne Beschränkung

von Wohnblock "D" des Vereines der Freunde des Wohnungseigentums am Tabor in Steyr

nach Johann-Puch-Straße 21

UNSERE ALTERSJUBILARE

Die Stadt Steyr ehrt ihre betagten Mitbürger dadurch, daß sie ihnen zum 80. Geburtstag und weiters alle 5 Jahre ein Gratulationsschreiben des Bürgermeisters und ein Geschenkpaket überreicht. Auch das Amtsblatt der Stadt Steyr schließt sich diesen Glückwünschen an und hebt alljährlich jeden Bürger unserer Stadt, der das 80. Lebensjahr überschritten hat, zu seinem Geburtstag ehrend hervor.

Den Jubilaren des Monats ^{März} Februar 1971 seien daher auf diesem Wege die herzlichsten Glückwünsche übermittelt:

Frau Rosina Streinz,	geboren 22. 2. 1872
Frau Amalie Fürschuss,	geboren 25. 2. 1877
Frau Elisabeth Grassl,	geboren 2. 2. 1879
Frau Franziska Königswieser,	geboren 3. 2. 1879
Frau Franziska Stipanofsky,	geboren 20. 2. 1879
Frau Franziska Spatz,	geboren 16. 2. 1880
Frau Maria Haider,	geboren 7. 2. 1881
Frau Aloisia Grüllenberger,	geboren 15. 2. 1881
Frau Elisabeth Hehenberger,	geboren 18. 2. 1881
Frau Rosa Bergsmann,	geboren 21. 2. 1882
Frau Anna Stigler,	geboren 27. 2. 1882
Frau Käthe Huber,	geboren 15. 2. 1883
Frau Elly Götz,	geboren 24. 2. 1883

**Kredit nach Wunsch
für den**



Kauf eines Autos

VOLKSBANK STEYR



Enge Gasse 16

mit **FILIALE STEYR-TABOR**

STANDORTVERLEGUNGEN

JOHANN MOSER

Entkrustung, Entrostung und Entkalkung von Zentralheizungskesseln aller Systeme



IHR
SCHILLING
IST
GRÖßER

beim Räumungsverkauf

vom 23. Jänner - 13. Februar 1971

Möbelhalle Lang

Steyr, Schloß Lamberg und Haager Straße

Frau Maria Kendlbacher,
Frau Theresia Legat,
Herr Konrad Starkl,
Herr Mathias Plank,
Herr Josef Mittermayr,
Frau Josefa Kronberger,
Frau Josefine Jagersberger,
Frau Theresia Scheifele,
Frau Josefa Wörister,
Frau Maria Czerny,
Herr Johann Hofer,
Frau Rosina Pühringer,
Frau Anna Scheibelberger,
Frau Therese Spitzl,
Frau Theresia Schmidt,
Herr Franz Nusime,
Frau Anna Reisinger,
Herr Matthias Rammerstorfer,
Frau Ursula Grassl,
Herr Dr. Karl Barchetti,
Frau Frieda Brandner,
Herr Franz Weinbergmayr,
Frau Franziska Hölzl,
Herr Josef Seyfried,
Frau Maria Skampa,
Frau Rosina Staudinger,
Herr Mathias Buchner,
Frau Franziska Streitner,
Frau Juliane Lorenz,
Frau Josefa Rauscher,
Frau Josefine Stummer,
Frau Anna Kogler,
Frau Johanna Weisgram,
Herr Josef Probst,
Herr Alois Kaltenbäck,
Frau Maria Gammer,
Frau Marie Hochrieser,
Frau Elisabeth Eitzenberger,
Herr Franz Zeindlinger,
Herr Georg Auböck,

geboren 7. 2. 1884
geboren 7. 2. 1884
geboren 12. 2. 1884
geboren 24. 2. 1884
geboren 26. 2. 1884
geboren 27. 2. 1884
geboren 15. 2. 1885
geboren 22. 2. 1885
geboren 27. 2. 1885
geboren 1. 2. 1886
geboren 6. 2. 1886
geboren 6. 2. 1886
geboren 14. 2. 1886
geboren 16. 2. 1886
geboren 22. 2. 1886
geboren 23. 2. 1886
geboren 8. 2. 1887
geboren 9. 2. 1887
geboren 15. 2. 1887
geboren 16. 2. 1887
geboren 2. 2. 1888
geboren 3. 2. 1888
geboren 21. 2. 1888
geboren 23. 2. 1888
geboren 24. 2. 1888
geboren 25. 2. 1888
geboren 28. 2. 1888
geboren 28. 2. 1888
geboren 1. 2. 1889
geboren 2. 2. 1889
geboren 6. 2. 1889
geboren 8. 2. 1889
geboren 8. 2. 1889
geboren 12. 2. 1889
geboren 16. 2. 1889
geboren 17. 2. 1889
geboren 17. 2. 1889
geboren 19. 2. 1889
geboren 19. 2. 1889
geboren 22. 2. 1889

Frau Theresia Kiesenebner,
Frau Katharina Antonitsch,
Herr Josef Seifert,
Frau Josefa Brandecker,
Herr Karl Peter,
Frau Franziska Brunmayr,
Frau Josefine Grahnigg,
Frau Rosina Haberfellner,

geboren 23. 2. 1889
geboren 24. 2. 1889
geboren 1. 2. 1890
geboren 3. 2. 1890
geboren 6. 2. 1890
geboren 8. 2. 1890
geboren 8. 2. 1890
geboren 10. 2. 1890

Frau Regina Costamajor,
Herr Franz Konheisner,
Frau Anna Sonntagbauer,
Herr Josef Sapp,
Herr Josef Pickl,
Frau Josefa Prager,
Frau Veronika Müller,
Frau Anna Gschnaidtner,
Herr Josef Resch,
Frau Rosina Malle,
Frau Franziska Susteric,
Frau Walpurga Kaiser,
Frau Albine Grossauer,
Frau Josefine Helmelt,
Frau Luise Panzenböck,
Frau Irmgard Schmid,
Herr Anton Benvenuti,
Frau Anna Isralski,
Frau Berta Örtelt,
Frau Josefa Wagenhofer,

geboren 14. 2. 1890
geboren 14. 2. 1890
geboren 15. 2. 1890
geboren 20. 2. 1890
geboren 1. 2. 1891
geboren 3. 2. 1891
geboren 4. 2. 1891
geboren 6. 2. 1891
geboren 11. 2. 1891
geboren 13. 2. 1891
geboren 13. 2. 1891
geboren 14. 2. 1891
geboren 16. 2. 1891
geboren 20. 2. 1891
geboren 20. 2. 1891
geboren 25. 2. 1891
geboren 26. 2. 1891
geboren 26. 2. 1891
geboren 28. 2. 1891
geboren 28. 2. 1891

WERTSICHERUNG

Oktober 1970

Verbraucherpreisindex 1966	116,4
im Vergleich zum früheren	
Verbraucherpreisindex I	148,3
Verbraucherpreisindex II	148,8
im Vergleich zum früheren	
Kleinhandelspreisindex	1.123,3
zum früheren Lebenshaltungskostenindex	
Basis April 1945	1.303,3
Basis April 1938	1.107,0

MITTEILUNGEN

KOSTENLOSE BERATUNG VON BAUWERBERN DURCH DAS BAUZENTRUM IN LINZ

Das Bauzentrum Linz, Goethestraße 46, mit seiner ständigen Ausstellung für Bauen und Wohnen, seinen Sonderveranstaltungen über spezielle Fragen des Bauwesens und seinem Informationsdienst erbringt kostenlos für jeden Bauwerber und Bauherrn, aber auch für die Bauwirtschaft, die Architekten und Baufirmen Leistungen, die für die genannten Kreise von hohem wirtschaftlichen Interesse sein können.



Viele warten darauf
unsere **Schlußverkaufswochen (23. 1. - 15. 2.)**
haben schon unzählige Stammkunden
und freuen sich darauf!
ENGE 23 und 33



Der Besuch der Ausstellung, die Beratungen und Informationen sind kostenlos. Es steht auch umfangreiche einschlägige Literatur zur Verfügung. Der Besuch im Bauzentrum Linz hilft den Bauwerbern auftretende Schwierigkeiten zu meistern und ihr Ziel - die Schaffung eines wohnlichen Heimes - leichter zu erreichen.

Das Bauzentrum Linz, Goethestraße 46, ist Montag bis Freitag von 9 bis 18 Uhr, Donnerstag bis 19 Uhr und Samstag von 9 bis 12 Uhr geöffnet.

Bauberatung:

Dienstag und Mittwoch von 16 bis 18 Uhr
Donnerstag von 17 bis 19 Uhr

Wohnberatung:

Montag, Dienstag, Mittwoch und Freitag von 16 bis 18 Uhr
Donnerstag von 17 bis 19 Uhr (nur gegen Voranmeldung)

Telefonische Auskünfte und Voranmeldung für Beratungen: (072 22) 56 200.

ÄRZTE- u. APOTHEKENDIENST

ÄRZTEBEREITSCHAFTSDIENST

an Samstagen, Sonn- und Feiertagen im Februar 1971

Stadt:

- 6. Dr. Holub Bruno, Reichenschwall 23 /3032
- 7. Dr. Ludwig Günter, Blümelhuberstr.36c/2901
- 13. Dr. Honsig Fritz, Rooseveltstraße 2 a /4007
- 14. Dr. Noska Helmut, Reichenschwall 21 /2264
- 20. Dr. Loidl Josef, Grabenhofsiedlung 129 /4082
- 21. Dr. Ruschitzka Walter, Am Platzl 1 /2641
- 27. Dr. Andel Alfred, Goldbacherstraße 20/2072
- 28. Dr. Gärber Hermann, Raimundstraße 2 /3169

Münichholz:

- 6./7. Dr. Hainböck Erwin, Leharstraße 11 /2139
- 13./14. Dr. Hauber Leo, Gablerstraße 27 /2682
- 20./21. Dr. Wesner Adolf, Leharstraße 1 /2655
- 27./28. Dr. Winkler Hans, Forellenweg 10 /2496

APOTHEKENDIENST IM FEBRUAR 1971

- 1./7.2. Löwenapotheke
Mr. Schaden, Enge 1
- 8./14.2. Hl. Geistapotheke
Mr. Dunkl, Kirchengasse 16

- 15./21.2. Bahnhofapotheke
Mr. Mühlberger, Bahnhofstraße 18
- 22./28.2. Apotheke Münichholz
Mr. Steinwendtner, H.-Wagner-Straße 8

Der Nachtdienst beginnt jeweils Montag 8 Uhr früh und endet nächsten Montag 8 Uhr früh.

PERSONALWESEN

VERÄNDERUNGEN IM PERSONALSTAND DER STADTGEMEINDE STEYR

VERSETZUNGEN IN DEN DAUERNDEN RUHESTAND:

OS. Josef Pucher unter Zuerkennung des Amtstitels "Bauinspektor"

BEFÖRDERUNGEN:

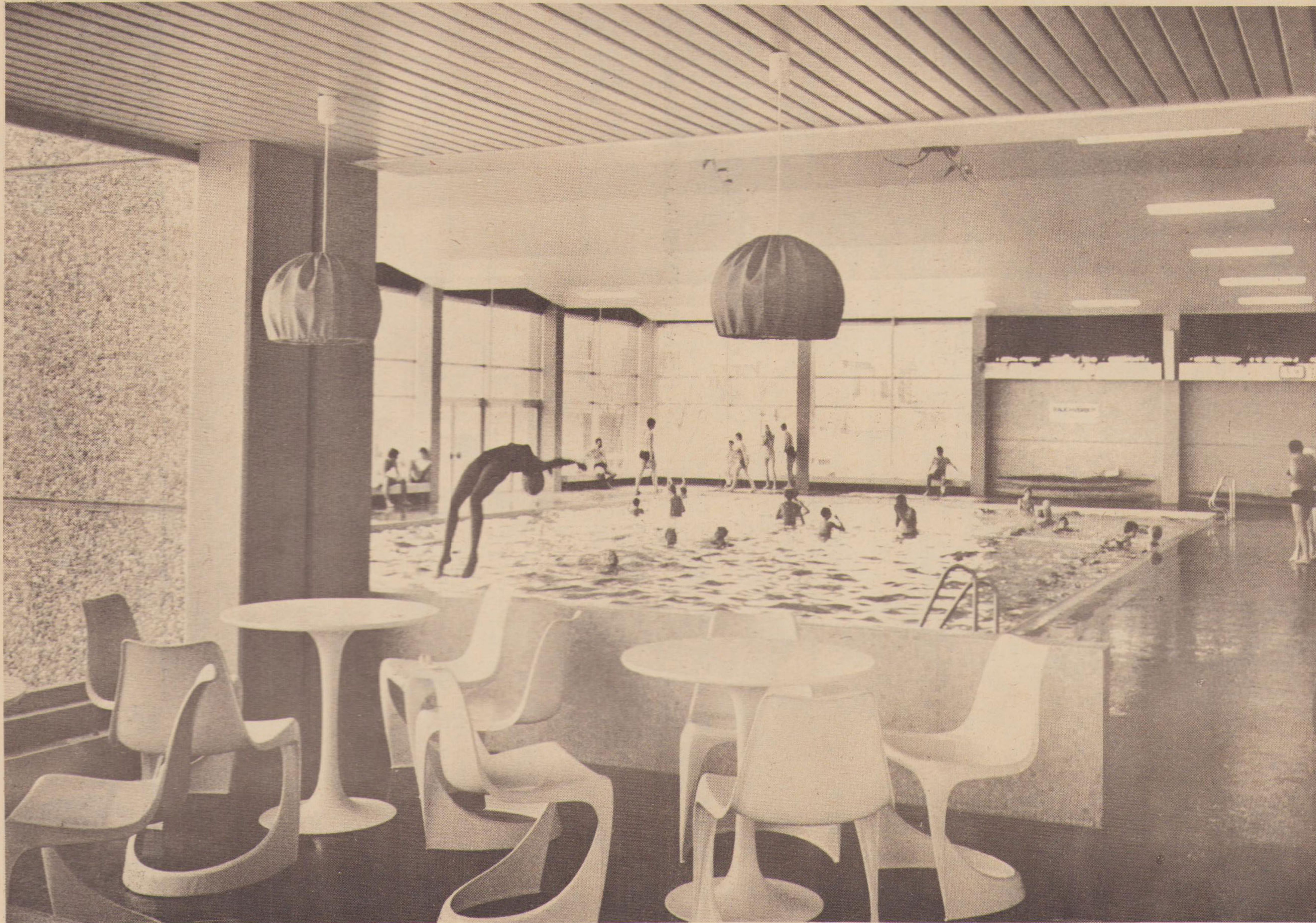
MR. Dr. Franz Knapp zum Obermagistratsrat
VOK. Karl Mostbauer zum Amtsrat
VOK. Anton Steinleitner zum Amtsrat
OS. Kurt Gärtner zum Kanzleirat
VOO. Helmut Riedler zum Verwaltungskommissär
VB Dr. Veronika Handlgruber in die V. Dienstkl. der Entlohnungsgruppe B
VB Erich Prisching in die III. Dienstkl. der Entlohnungsgruppe p 1
VB Karl Schittengruber in die 3. Gehaltsstufe der III. Dienstklasse der Entlohnungsgruppe p 3

ÜBERSTELLUNGEN:

Sekr. Kurt Kolb in die Verwendungsgruppe B
Städt. Gartenmeister Roman Tschernitschek in die Verwendungsgruppe C
VB Erich Schmoll in die Entlohnungsgruppe B
VB Heidrun Buresch in die Entlohnungsgruppe C
VB Hermine Felbermair in die Entlohnungsgruppe C
VB Horst Gorup in die Entlohnungsgruppe C
VB Eleonore Panis in die Entlohnungsgruppe C
VB Richard Reppnig in die Entlohnungsgruppe D
VB Heinrich Bäumler in die Entlohnungsgruppe p 1
VB Maria Simoncsics in die Entlohnungsgruppe p 1
VB Friedrich Bichler in die Entlohnungsgruppe p 2
VB Silvester Dürnberger in die Entlohnungsgruppe p 2
VB Alfred Miglbauer in die Entlohnungsgruppe p 2
VB Johann Rinner in die Entlohnungsgruppe p 2
VB Hubert Öllinger in die Entlohnungsgruppe p 3
VB Jenö Talos in die Entlohnungsgruppe p 3
VB Maria Weniger in die Entlohnungsgruppe p 5

EIGENTÜMER, HERAUSGEBER UND VERLEGER: STADTGEMEINDE STEYR, SCHRIFTFÜHRUNG:
4400 STEYR, STADTPLATZ 27, TELEFON 2381. FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICHER SCHRIFT-
LEITER: MAGISTRATSDIREKTOR DR. KARL ENZELMÜLLER. DRUCK: STADTGEMEINDE STEYR.
Inseratenannahme: Ernst Mondel, Steyr, Leharstraße 11, Telefon 36 77

HALLENBAD STEYR



Die am 18. Dezember 1970 in Betrieb genommene Anlage erfreut sich großer Beliebtheit.